

Wiltinger Spilles

November 2019



Liebe Wiltingerinnen, liebe Wiltinger,



Foto: CDU Wiltingen

die Wahl und die Ernennung zum Ortsbürgermeister meiner Heimatgemeinde Wiltingen ist für mich etwas ganz Besonderes. Dass mir eine Mehrheit der Wiltinger am 26. Mai das Vertrauen geschenkt hat, dieses Ehrenamt zu übernehmen, erfüllt mich mit Stolz, aber auch mit Respekt vor den nun anstehenden Herausforderungen. Für dieses Vertrauen in mich möchte ich mich sehr herzlich bedanken.

Zunächst möchte ich Lothar Rommelfanger meinen Dank für 30 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit als Ortsbürgermeister aussprechen. Man bedenke, dass einige unserer Ratsmitglieder noch gar nicht geboren waren, als er schon Bürgermeister war. Ein solches Amt ist zeitraubend und mit viel Arbeit verbunden. Für diese Arbeit, für seinen Einsatz und die ungezählten Termine, die es in 30 Jahren wahrzunehmen galt, nochmals meinen aufrichtigen Dank und meine Anerkennung.

Es liegt in der Natur der Sache, dass nach 30 Jahren ein Neuer an der Spitze des Ortes, das Eine oder Andere anders machen möchte. Vielleicht war dies auch die Intention der Wähler? Vor allem aber werde ich mir die Zeit nehmen, die Aufgaben eines Ortsbürgermeisters kennenzulernen, um mich mit Ehrgeiz und Freude der neuen Aufgabe zu widmen. Schon heute bedanke ich mich bei denjenigen, die mir seit der Wahl Ihre Hilfe und Unterstützung angeboten haben.

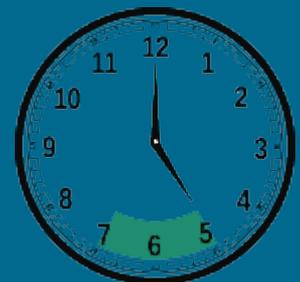
Auch im Gemeinderat hat sich etwas gewandelt. Der Rat ist jünger geworden. Gleichzeitig sind etliche Ratsmitglieder hier, die auf viele Jahre kommunalpolitische Erfahrung zurückblicken können. Jugend trifft auf Erfahrung – die besten Voraussetzungen für gute Ratsarbeit im Sinne unseres Dorfes und seiner Bewohner.

Ich möchte ausdrücklich allen Fraktionen eine offene und gute Zusammenarbeit anbieten und wünsche mir gute Diskussionen in der Sache. Denn es geht um ein Ziel. Es geht um Wiltingen.

Viele im Dorf sind sicher gespannt, was der Neue denn jetzt so machen wird. Ganz ehrlich – ich auch! Neben Respekt vor dem, was mich erwartet, überwiegt aber ganz eindeutig die Freude an der neuen Aufgabe und die Gewissheit, hier im Rat und im Dorf – nicht zuletzt in den Vereinen – viele Helfer zu wissen, die im Interesse einer guten Zukunft für Wiltingen gemeinsam etwas schaffen wollen.

Ihr Christoph Schmitz,
Ortsbürgermeister

Sprechstunden des Ortsbürgermeisters
sind jeden Mittwoch in einer ungeraden Woche
von 17.00 bis 19.00 Uhr
im Feuerwehrgerätehaus.



Konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderats



Der neue Ortsgemeinderat v. l. n. r.: Lothar Rommelfanger, Toni Zeimet, Hermann-Josef Schmitz, Jakob Kramp, Ortsbürgermeister Christoph Schmitz, Jan Rommelfanger, VG-Bürgermeister Joachim Weber, Alexander Kohl, Marius Biewen, Doris Koch, Klaus Weber, Johannes Kohl, Josef Eltges, Helmut Ayl, Edith Deges-Reinert, Alexander Neu, Joachim Scherf.



Vereidigung des neuen Ortsbürgermeisters

Am Montag, den 5. August war es soweit, die konstituierende Sitzung zur Verpflichtung des neu gewählten Gemeinderats, und die Ernennung des neuen Ortsbürgermeisters konnte stattfinden. Grund für die

Verzögerung – gewählt wurde bekanntlich schon am 26. Mai diesen Jahres – waren die Sommerferien, eine Zeit in der natürlich auch die neu gewählten Gemeindevertreter sich im wohlverdienten Urlaub befanden.

Die Ergebnisse der Wahlen hatten wir schon in der letzten Spilles-Ausgabe veröffentlicht.

Eröffnet wurde die konstituierende Sitzung von Lothar Rommelfanger, bis zu diesem Tag noch amtierender Bürgermeister von Wiltingen. In dieser Funkti-



Übergabe des Gemeindesiegel

meister. Er stellte fest, dass einige der neuen Gemeinderatsmitglieder noch nicht geboren waren, als sein Vorgänger das Amt vor 30 Jahren übernommen hatte, wodurch sich das Durchschnittsalter des Rates nun stark verjüngt hat, eine gute Mischung aus jungen und erfahrenen Ratsmitgliedern.

Die erste Amtshandlung des neuen Ortsbürgermeisters Christoph Schmitz war die Leitung der Wahl der Beigeordneten. In der geheimen Abstimmung wurden Hermann-Josef Schmitz zum ersten, und Heiko Weber zum zweiten Beigeordneten gewählt.

Am Ende der konstituierenden Sitzung dankte Verbandsbürgermeister Joachim Weber dem scheidenden Ortsbürgermeister Lothar Rommelfanger für sein Engagement der vergangenen 30 Jahre und wünschte Christoph Schmitz alles Gute für seine kommende Amtszeit.

Im Anschluss lud Christoph Schmitz alle Anwesenden zu einem Umtrunk ein und kredenzte als Besonderheit eine 1989er Wiltinger Auslese, ein Wein aus dem Jahr, als sein Vorgänger Lothar Rommelfanger das erste Mal zum Ortsbürgermeister von Wiltingen gewählt wurde.

Lothar schenkt Christoph einen SPD-Kugelschreiber. Christoph bedankt sich mit den Worten „Wenn er nicht rot schreibt, benutze ich ihn.“

*Text: Otmar Biewen,
Fots: Heinz Kohl*

on oblag es ihm, die neu gewählten Ratsmitglieder zu verpflichten.

In einer kurzen Abschiedsrede ließ er seine Amtszeit, die fast auf den Tag genau 30 Jahre dauerte, Revue passieren. Dabei erwähnte er u.a. die Neugestaltung des Dorfplatzes und die Umgestaltung des Bahnhaltepunktes, der nun ein barrierefreies Ein- und Aussteigen ermöglicht. Lothar Rommelfanger bedankte sich bei all den Ratsmitgliedern, die ihn während dieser 30 Jahre unterstützt hatten. In seine Amtszeit fiel auch die Wiederaufnahme der Wiltinger Kirmes in das Kulturprogramm der Gemeinde. Dank der engagierten Mitglieder des Kinder- Jugend- und Familienausschusses ist die Kirmes seit nun mehr 20 Jahren wieder ein fester Bestandteil im Dorf. (Ebenso erwähnte er die Gründung der Dorfzeitung, die Sie

gerade in der Hand halten und lesen ;-))

Am Ende seiner Rede gratulierte Lothar Rommelfanger seinem Nachfolger Christoph Schmitz zur Wahl zum neuen Ortsbürgermeister und wünschte ihm eine glückliche Hand für seine nun beginnende Amtszeit.

Er selbst behält weiterhin sein Mandat als Mitglied im Ortsgemeinderat.

Die letzte Amtshandlung von Lothar Rommelfanger in seiner Funktion als Bürgermeister war die Vereidigung seines Nachfolgers. Hierzu überreichte er Christoph Schmitz die Ernennungsurkunde zum Ehrenbeamten, die ihn nun offiziell als Ortsbürgermeister verpflichtet.

In seiner anschließenden Antrittsrede dankte Christoph Schmitz seinem Vorgänger Lothar Rommelfanger für die langjährige Arbeit als Ortbürger-

Die Ausschüsse wurden wie folgt besetzt bzw. folgende Personen wurden als Mitglieder oder Stellvertreter gewählt:

Haupt- und Finanzausschuss (nur Ratsmitglieder):

Ifd.Nr.	Partei	Mitglied	Stellvertreter
1	SPD	Lothar Rommelfanger	Helmut Ayl
2	SPD	Johannes Kohl	Jan Rommelfanger
3	CDU	Klaus Weber	Edith Deges-Reinert
4	CDU	Josef Eltges	Arno Bauschert
5	FWG Wiltigen	Anton Zeimet	Jakob Kramp

Rechnungsprüfungsausschuss (nur Ratsmitglieder):

Ifd.Nr.	Partei	Mitglied	Stellvertreter
1	SPD	Jan Rommelfanger	Johannes Kohl
2	SPD	Helmut Ayl	Lothar Rommelfanger
3	CDU	Edith Deges-Reinert	Alexander Neu
4	CDU	Hans-Joachim Scherf	Klaus Weber
5	FWG Wiltigen	Jakob Kramp	Anton Zeimet

Kinder-, Jugend- und Familienausschuss:

Ifd.Nr.	Partei	Mitglied	Stellvertreter
1	SPD	Mareen Schäfer	Patricia Kohl
2	SPD	Heiko Weber	Marius Biewen
3	CDU	Jonas Eltges	Peter Zonker
4	CDU	Sabine Lechner	Ilona Machhaus
5	FWG Wiltigen	Maria Schmitz	Walpurga Schuh

Ausschuss für Bau, Umwelt und Ortsgestaltung:

Ifd.Nr.	Partei	Mitglied	Stellvertreter
1	SPD	Alfred Fuhr	Thomas Schmitt
2	SPD	Alexander Kohl (RM)	Marius Biewen
3	SPD	Jan Rommelfanger (RM)	Johannes Kohl
4	SPD	Walter Weber	Peter Mangrich
5	CDU	Arno Bauschert (RM)	Christian May
6	CDU	Josef Eltges (RM)	Frank Altenhofen
7	CDU	Joachim Scherf (RM)	Reinert Gerd
8	CDU	Martin Wagner	Weber Klaus
9	FWG Wiltigen	Paul Hallmanns	Manfred Schuh
10	FWG Wiltigen	Anton Zeimet (RM)	Jakob Kramp (RM)

Ausschuss für Kultur und Fremdenverkehr:

Ifd.Nr.	Partei	Mitglied
1	SPD	Walter Weber
2	SPD	Johannes Kohl (RM)
3	SPD	Alexander Kohl (RM)
4	SPD	Marius Biewen (RM)
5	SPD	Doris Koch (RM)
6	SPD	Sylvia Biewen
7	CDU	Andreas Schwindling
8	CDU	Arno Bauschert (RM)
9	CDU	Alexander Neu (RM)
10	CDU	Ulrich Föhr
11	CDU	Jonas Eltges
12	CDU	Birgit Turbing
13	FWG Wiltigen	Jakob Kramp (RM)
14	FWG Wiltigen	Paul Hallmanns
15	FWG Wiltigen	Norbert Lutz

Waldausschuss:

Ifd.Nr.	Partei	Mitglied
1	SPD	Doris Koch (RM)
2	SPD	Alfred Fuhr
3	SPD	Alfons Kubom
4	SPD	Sylvia Biewen
5	SPD	Thomas Schmitt
6	SPD	Franz-Josef Kiesegi
7	CDU	Klaus Weber (RM)
8	CDU	Edith Deges-Reinert (RM)
9	CDU	Martin Wagner
10	CDU	Christian May
11	CDU	Jonas Eltges
12	CDU	Lutwin Ollinger
13	FWG Wiltigen	Maria Schmitz
14	FWG Wiltigen	Peter Hausen
15	FWG Wiltigen	Paul Hallmanns

Altstadtpflaster zu verkaufen

Die Gemeinde hat noch ca. 150 m² glatt gefahrenes, historisches Altstadtpflaster abzugeben. Preis pro Stein 0,75 €. Es werden ca. 65 Steine pro m² benötigt, was einen Quadratmeterpreis von ca. 50,- € entspricht. Ein Schnäppchen!

Interessenten melden sich bitte beim Bürgermeister (Telefon: 16300).

Stühle für 4 € zu verkaufen

Die Gemeinde Wiltigen bietet ihren Bürgern an, die alten Stapelstühle aus dem Bürgerhaus zum Preis von 4 € pro Stück zu erwerben. Interessenten wenden sich bitte an den Ortsbürgermeister Christoph Schmitz (Telefon: 16300), die Gemeindearbeiter oder die Hausmeisterin des Bürgerhauses.

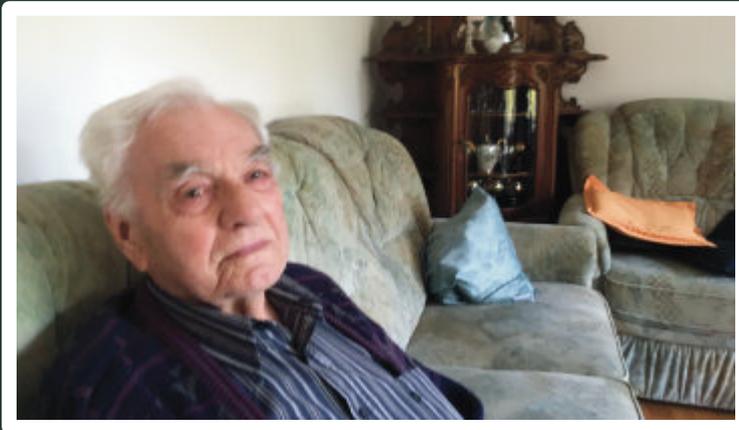
Herzlichen Glückwunsch

sagen wir allen, die in den letzten Monaten 90 Jahre alt geworden sind:

Bei Walter Hewel war das am 4. Juni der Fall. Lieber Walter, bitte entschuldige, dass wir Dich in der letzten Spilles-Ausgabe vergessen haben. Dafür gibt's diesmal eine besonders große Rose.

Frau Leontine Kiefer feierte ihren 90. Geburtstag am 20. August. (Die Gratulanten sind Beigeordnete Maria Schmitz und Ortsbürgermeister Christoph Schmitz.)

Am 1.10. wurde Frau Agnes Budack 90 Jahre alt. (Hier gratulieren Walter Bamberg, Beigeordneter der Stadt Konz, und Ortsbürgermeister Christoph Schmitz.)



Wir gratulieren jetzt nur noch den Mütbürgerinnen und Mütbürgern, die 90 und 95 Jahre alt geworden sind. Darüber hinaus veröffentlichen wir Geburtstage und Bilder dieser Personen aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen nur noch mit deren Einverständnis.

Erster Wiltinger Flohmarkt



Am 23. Juni 2019 fand zum ersten Mal ein Flohmarkt auf dem Parkplatz hinter dem Bürgerhaus statt. An über 20 Ständen konnten Besucher neben Kleidung, Geschirr und Spielzeug das eine

oder andere Schnäppchen ergattern. Bei bestem Flohmarktwetter mit Kaffee und Kuchen sowie gekühlten Getränken waren Standbetreiber und Veranstalter sehr zufrieden.

Von Anfang an waren wir uns einig, dass die Standgebühr für ein soziales Projekt im Dorf gespendet wird. So konnten wir dem Förderverein der Don Bosco-Schule eine Spende von 300 € überreichen, die die stellvertretende Vorsitzende Frau Bräutigam entgegennahm. Der Förderverein finanziert schulische Maßnahmen sowie die Anschaffung von Unterrichtsmitteln und



Sportgeräten. Außerdem unterstützt er mit einem festen Betrag die Durchführung von Wandertagen, Theaterfahrten und Sportveranstaltungen.

Der nächste Flohmarkt für das Jahr 2020 ist bereits in Planung, Termin wird noch bekanntgegeben. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme, hoffen auf gutes Wetter und viele Besucher von nah und fern.

*Esther Frank, Edith Karges
Fotos: Heinz Kohl*



„Klang und Glanz“ am Saarufer

Am 3. Und 4. August 2019 feierten wir die dritte Runde „Klang und Glanz am Wiltinger Saarufer“ – ein voller Erfolg! Aus ganz Deutschland kamen weinbegeisterte Genussmenschen nach Wiltingen, um am Samstagnachmittag mit unserer Saarkind-Weinprobe in ein Wochenende voller Klang und Glanz zu starten. 450 Karten wurden angeboten und ausschließlich im Kartenvorverkauf verkauft. Die mindestens dreifache Anzahl an Besuchern füllte das Festgelände nach 20.00 Uhr. Neben der „Gute-Laune-Musik“ führte das außerordentlich gute Wetter, die leckeren Weine der Saarkinder und die Essenstände zu einer äußerst ausgelassenen Stimmung. Selbst unseren Sanitätern fiel positiv auf, dass sie kaum zum Einsatz kamen (nur einen einzigen Einsatz verzeichneten sie).

Auch am Sonntag glänzte das Wetter! Musiker und Handwerker waren guter Laune und begrüßten unsere Gäste mit fröhlichen Klängen und freudigen Gesichtern. Essen aus unserer Wurst- und unserer Naschbude wurde bis 21.00 Uhr serviert, sodass auch Besucher, die zur späteren Stunde das Festgelände betraten, noch voll auf ihre Kosten kamen.

Außerordentlich positiv wurden unsere drei Essenstände am Samstag angenommen. So servierten waschechte Wiltinger („Bei Biewen's“) knackige Fritten mit diversen Toppings, der ferne Osten („Yamamotos eleven“) bescherte uns Sushi und diverse Curries, und unsere Wurstbude beglückte mit Curry- und Bratwurst vom Hofgut Serrig.

Für uns steht fest: Klang und Glanz wird es auch 2020 wieder geben. Und lasst euch gesagt sein, auch im nächsten Jahr kommen einige Neuerungen hinzu!

Übrigens: Ihr wollt bei einigen Punkten gerne mitentscheiden? Dann folgt uns auf unseren Social-Media-Kanälen. Gemeinsam mit unseren Followern entscheiden wir dort zum Beispiel, welche Band 2020 zu uns kommen wird ... und vieles mehr!

Wir freuen uns auf euch!

Euer K&G-Orgateam

Fotos: Vanessa Weber-Mischke, Drohnenvotos: Thomas Karges







Ortsgemeinde

Waldsterben durch Borkenkäfer

Abgestorbene Fichten am Rosenborn

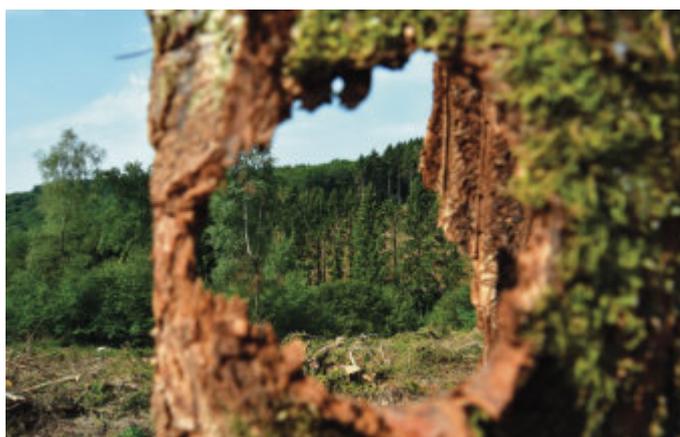
Am Freitag, den 20.09.2019 führten Förster Martin Bee und Thomas Martinek anlässlich einer Waldausschusssitzung die Mitglieder und interessierte Bürger durch den Wiltinger Wald. Der Termin der Sitzung wurde im Trierischen Volksfreund öffentlich bekannt gemacht.

Der Anlass bot wenig Grund zur Freude, wie der Vorsitzende Christoph Schmitz gleich zu Beginn erläuterte. Die extreme Trockenheit und die dadurch begünstigte Borkenkäferplage werden insbesondere der Fichte zum Verhängnis. Besonders deutlich werden die Schäden auf dem Wilhelmskopf (unweit des Rosenborns) in den Abteilungen 2, 6 und 7.15 Hektar Fläche mussten be-

reits gerodet werden, um den Befall zumindest eingrenzen zu können. Förster Martin Bee gab deutlich zu verstehen, dass die Situation längst nicht mehr unter Kontrolle ist. „Wir versuchen zu retten, was zu retten ist“, berichtete er den versammelten Ausschussmitgliedern.

Der Borkenkäfer mit einer Länge von bis zu 10 Millimetern bohrt sich mit seinen Zangen durch die Rinde, bohrt Gänge und vermehrt sich massenhaft. In einem Baum befinden sich bis zu 10.000 Käfer. Durch die Trockenheit steht der Fichte nicht genügend Harz zur Verfügung, um sich gegen den Schädling durchzusetzen. Einmal befallen, ist das Schicksal des Baumes besiegelt. Der Borkenkäfer

Beträgt der planmäßige Hiebsatz der Fichten jährlich knapp 1.000 Festmeter, mussten in diesem Jahr bereits 4.000 Festmeter gerodet werden. Dies bedeutet nicht nur einen starken Verlust an bewaldeter Fläche, auch von den Jahren anhaltender Gewinne wird sich die Gemeinde in den kommenden Jahren verabschieden müssen. Die Preise für den Festmeter Fichte auf dem mit Käferholz überschwemmten Holzmarkt sind im Keller. 40 bis 45 € pro Festmeter erhofft man sich zurzeit für den Verkauf der Fichte. So könnten zumindest in diesem Jahr die Verluste ausgeglichen werden. Kosten fallen nicht nur für die Fällarbeiten durch die Firma Neises aus Kastelstaadt an, sondern auch für die Konservierung der gefällten Bäume (3,00 € je Festmeter). Angesprochen wurde auch die Thematik der auf Wiltinger Gemeindegebiet denkbaren Windenergieanlagen. Einigkeit bestand darin, dass eine mögliche Zustimmung zu den Plänen immer in Abwägung mit der Borkenkäfer-Problematik stehen muss. An der privaten Holzbestellung wird sich übr-



sucht sich dann sein nächstes Opfer. Vieles hängt von der Witterung im kommenden Winter ab: Ein milder und feuchter Winter würde den parasitären Larven zu schaffen machen.

gens vorerst nichts verändern. Jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass die personellen Kräfte zeitweise zur Bekämpfung der Plage gebunden sind. Martin Bee wies darauf hin, dass sich auch die Fichte neben Buche und Eiche als Brennholz für den Kamin eignet.

In den kommenden Jahren werden durch die aufwendigen Aufforstungsarbeiten keine Gewinne mehr erzielt werden können. Ein Setzling kostet zurzeit 1,50€, die Pflege veranschlagt für 5 Jahre 25.000€/Hektar. Hinzu kommen Kosten für die Umzäunung, um die jungen Pflanzen vor dem Rotwild zu schützen. Werden die Pflanzen nicht gefressen, dann besteht immer noch die Gefahr der Verwilderung. Haben sich die Brombeerhecken erst einmal durchgesetzt, haben es die jungen Bäume schwer. Aus diesem Grund ist eine schnelle Bestockung erforderlich. In der Zukunft möchte man Flächen mit einheitlichen Baumbeständen vermeiden und einen „Wald der Zukunft“ formen. Dies bedeutet, dass man der Natur mehr Spielräume gibt und Mischwälder zulässt. So birgt die jetzige Situation auch die Chance, den Wald für die zukünftigen Generationen artenreich zu gestalten.

Text: Johannes Kohl,

Fotos: Heinz Kohl

Luftbild: Michael Karges



Die Bilder zeigen den Waldausschuss und interessierte Bürger mit Förster Bee gerodete Waldflächen, Fraßspuren im Holz und den Borkenkäfer



Gut besuchte Waldausschuss-Sitzung

Messdienerfahrt nach Köln

Am Samstag, 19. Oktober machten sich 60 Messdiener/innen der Pfarreiengemeinschaft (davon 21 aus Wiltingen) auf nach Köln zur Messdienerfahrt. Zusammen mit Herrn Pastor Neumann, Gemeindeferentin Frau Weiß, Küsterinnen und Betreuer ging es um halb acht morgens los. Nachdem alle Mitfahrenden eingesammelt waren, fuhren wir nach Köln. Unterwegs gab es bei einer Pause die erste Stärkung in Form von Würstchen, Brötchen und selbstgemachten Kuchen.

Im Kölner Dom angekommen, wurden wir in drei Gruppen aufgeteilt, und wir hatten sehr tolle, interessante und spannende Führungen.

Anschließend fuhren wir ins Jumphouse nach Köln-Ossendorf. Dort fanden wir Trampolin, Kletter-

gerüste aller Art vor, und wir konnten unsere Geschicklichkeit und Sportlichkeit beweisen. Nach Pizza- und Kuchengenuss machten wir uns auf dem Heimweg.

Es war ein schöner gelungener Tag als Dankeschön für die geleisteten Dienste in unserer Pfarreiengemeinschaft.

*Text und Fotos:
Judith Schuh*



Sternsingeraktion 20+C*M*B+20

Am Samstag/Sonntag, 04./05. Januar 2020 werden unsere Sternsinger wieder in Wiltingen unterwegs sein.

Die Aktion 2020 des Kindermissionswerk „Die Sternsinger e.V.“ stellt das Thema Frieden am Beispiel Libanon in den Mittelpunkt. Ziel ist es, Frieden und Verständigung zwischen den Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion im Libanon zu fördern.

Alle Kinder und Jugendliche ab dem ersten Schuljahr sind herzlich eingeladen, als Sternsinger den Segen von Haus zu Haus zu tragen.



Wir werden so viele Häuser wie möglich besuchen.

Wir freuen uns über jeden der mitmacht!

Zur Vorbereitung treffen wir uns am Donnerstag, 02.01.2020 um 16 Uhr im Pfarrsaal in Wiltingen. Außerdem wird es eine zentrale

Vorbereitung am Freitag, 03.01.2020 um 10 Uhr aller Sternsinger in Oberemmel geben, wo auch Kronen gebastelt werden und der

Sternsingerfilm gezeigt wird.

Patricia Steffen und Judith Schuh

Pfarrgemeinderat trifft Senioren

Am 4. September folgte der Pfarrgemeinderat einer Einladung zum Seniorentreffen. Im Gepäck einen Spendengutschein im Wert von 130 Euro, der Erlös vom Plätzchenverkauf Dezember 2018. Wir wurden herzlich aufgenommen und durften uns mit an den gedeckten Tisch setzen. Es wurde selbstgebackener Kuchen, Schnittchen, Kaffee, Kaltgetränke und Wein gereicht. Nebenher wurden einige Runden „Bingo“ gespielt, bei denen

es auch etwas zu gewinnen gab. Für uns war es ein kurzweiliger Nachmittag. Monika Weber und ihr Team machen dort eine sehr gute Arbeit. Wir wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Locker-

heit, so dass sie dieses Ehrenamt auch in Zukunft so gut organisieren und begleiten. Den Seniorinnen und Senioren weiterhin viel Spaß.

Text und Foto: Sylvia Biewen



Pfarrgemeinderat unterstützt Vereine und Institutionen

Anlässlich des Hoffestes des Weingutes Koch am letzten Juliwochenende überreichten Mitglieder des Pfarrgemeinderates Wiltingen Barspenden an verschiedene Vereine und Institutionen unserer Gemeinde. Ralf Georgi betonte, dass das Pfarrfest nur deshalb so erfolgreich war, weil viele Helfer sich immer wieder bereit erklären, zum Wohl der Gemeinschaft Dienste zu übernehmen. Daher ist die Spende gleichzeitig Dank für vorbildlichen Einsatz verbunden mit der Bitte, auch in Zukunft die Pfarrgemeinde aktiv mitzugestalten.

Sylvia Biewen



Von Links nach rechts: Michael Karges (Winzerkapelle Wiltingen), Arno Bauschert (amundo), Melanie Dallevedove (Don Bosco Schule Wiltingen), Birgitta Kramp (Grundschule Wiltingen), Judith Schuh (Pfarrgemeinderat), Ralf Georgi (Pfarrgemeinderat), Michael Schuh (Kichenchor Wiltingen), Doris Koch (Pfarrgemeinderat), Peter Thinnies (Jugendfeuerwehr Wiltingen). Foto: Ralf Georgi

Reblaus

Saturday Night Fever von Weiberdonnerstag bis Rosenmontag

*Mit einem dreifachen
„Wiltingen, mier senn doh!“
möchten wir euch
recht herzlich begrüßen!*



Wiltingen, mier senn doh, Ihr Jekken! Wir starten in die fünfte Jahreszeit!

Saturday Night Fever steht dem Wiltlinger Bürgerhaus von Weiberdonnerstag bis Rosenmontag bevor. „Put your hands up in the Air and shout Helau!“, so heißt es 2020 bei den Rebläusen. Die kommende Faschingskampagne steht unter dem Motto „Disco“.

Die Rebläuse werden das Wiltlinger Bürgerhaus vom 15.2. bis 24.2.2020 in einen Disco-Tempel der

besonderen Art verwandeln und einmal mehr unter einem wieder völlig anderen Motto ein Feuerwerk an Programmbeiträgen aus Büttensreden, Garde-/Showtänzen und Musikbeiträgen abfeuern.

Also, packt die Schlaghose ein und seid dabei! Viel Glitzer, Glamour, Partystyle erwartet uns auf der Bühne und im Publikum. Ob Outfits aus der Disco-Zeit der 70er,

80er, 90er oder auch der Hippie- oder Rock'n'Roll-Zeit, wir freuen uns auf eine gigantische Disco-Gänger-Ansammlung bei unseren Veranstaltungen 2020.

Alle jungen und junggebliebenen Närrinnen und Narren dürfen sich auf ein verrücktes Programm an drei Tagen freuen. Los geht's mit dem „Gipfeltreffen des Humors“ unter dem Mottospruch: „Disco Pogo dingeling – Reblaus Karneval ist unser Ding!“

Wir freuen uns riesig auf die neue Session mit Euch! Darum hoch die Tassen, Schwung muss rein, lasst uns an diesen Tagen fröhlich sein ...

15.2.2020, 19.33 Uhr

1. Kappensitzung

**20.2.2020 Weiberdonnerstag:
Cocktail-Disco After Night Party,
Live-Musik mit Marc Pele**

**22.2.2020 Karnevalsamstag:
Kappensitzung: Disco Night mit
After – Show Party mit D.J.
Christian Richards**

**24.2.2020 Rosenmontag:
Reblaus Intercity mit anschlie-
ßender Disco-Party und Live-
Musik mit Marc Pele**

Also, nach dem Umzug bloß nicht gleich in die Falle, sondern



zum Tanz ab in die Halle!

Der Karten- vorverkauf findet am Sonntag, den 26.1.2020 um 11:00 Uhr in Rosi´s Weinstube statt.

Das erste Akti- ventreffen findet am Dienstag, den 12.11.2019

um 19:30 Uhr im Bürgerhaus Wiltingen statt.

Achtung Wagenbauer und Fuß- gruppen! Nun sind wir mitten in der fünften Jahreszeit, und die Narren stehen in den Startlöchern. Jedes Jahr während der Sommer- monate, schon lange bevor das erste Brett gesägt und das erste Loch gebohrt wird, treffen sich die Wagenbauer, um über das Motto von Wagen und Fußgruppen für die kommende Session zu beraten. In etwa ab dem Auftakt der fünf- ten Jahreszeit, dem 11.11., beginnt dann die heiße Phase des Wagen- baus.

In den Wagenbauhallen der Ver- eine laufen die Werkzeuge heiß, um uns auch in dieser Session ei- nen Augenschmaus zu bieten. Mit viel handwerklichem Geschick



wird mit Holz, Draht, Stahl, Papp- machée gear- beitet. Auch mit viel Farbe modellieren die Wagen- bauer jedes Jahr aufs Neue spekta- kuläre Wagen

für den alle zwei Jahre stattfinden Reblaus-Intercity.

Wir freuen uns, wenn die teil- nehmenden Karnevalsvereine von nah und fern, Dorfvereine, Ge- meinde, Freunde des Karnevals und Musikvereine ab 13.00 Uhr oder nach dem Umzug im Bürger- haus zur After-Disco-Umzugspar- ty oder in unserer närrischen Meile am Marktplatz noch feiern.

Bereits am Mittwoch, den 4. De- zember 2019 um 19:30 Uhr, lädt die Reblaus interessierte Wagen- bauer zu einem Informations- abend in das Bürgerhaus Wiltingen ein. Dort steht ab 19.30 Uhr Umzugspräsident Wolly Kebig be- reit, um Fragen bezüglich der Teil- nahme am Reblaus-Intercity zu beantworten und Informationen zum Wagenbau zu geben.

Wir hoffen, dass wir mit Euch wieder einen tollen Umzug in Wil- tingen erleben werden und ver- bleiben mit närrischen Grüßen

Reblaus Wiltingen Gold-Grün 1989 e.V.

Die Reblaus Wiltingen wünscht allen Dorfbewohnern frohe Weih- nachten und einen guten Start in ein erfolgreiches Neues Jahr 2020!

*Sylvia Pidancet, Anja Greif,
Fotos: Reblaus*

Workshop „Wildbienenhotel“

Zum Start des neuen Gartenjahres 2020 haben wir einen besonderen Termin zum Vormerken für interessierten Kinder und Erwachsene:

Am 29.2.2020 wird Peter Brixius vom NABU Südeifel Wiltingen besuchen. Der leidenschaftliche Handwerker brennt für die Themen Artenvielfalt und leicht umzusetzende, nachhaltige Naturschutzmaßnahmen. An diesem Tag wird er im Rahmen des Workshops zum Thema „Wildbienenhotels“ mit Rat und Tat und seinem Wissen den Teilnehmern zur Seite stehen.

Treffpunkt ist um 11:00 Uhr am 29.2.2020 im Bürgerhaus Wiltingen, wo die Veranstaltung mit einem kurzem Vortrag von Peter Brixius starten wird. Im Anschluss wird es ein Mittagessen geben, sodass die Teilnehmer gestärkt mit dem Bau der Wildbienenhotels starten können. Wenn es das Wetter zulässt, werden wir den Bau im Gemeinschaftsgarten durchführen. Das Ende ist für 16:00 Uhr geplant.

Die Kosten pro Person und Wildbienenhotel betragen 20,00 €. Begleitpersonen von Kindern, die kein eigenes Hotel bauen möchten, sind frei. Im Preis ist der komplette Workshop enthalten (Vortrag, Material, Verpflegung...)

Anmeldungen über das Anmeldeformular mit der Bitte um Zusage an gemeinschaftsgarten-wiltingen@gmx.de oder Übergabe an Aktive des Gemeinschaftsgartens.

Anmeldeschluss ist der 31.1. 2020. Achtung! Begrenzte Teilnehmerzahl!

Text & Fotos: Marina Reinert-Esch



ANMELDUNG WORKSHOP „WILDBIENENHOTELS“ AM 29.2.2020, 11:00 - 16:00 Uhr

Hiermit melde ich (mich) verbindlich zur oben genannten Veranstaltung an.

Name

Optionale Begleitperson

Telefon

E-Mail

Die Kosten des Workshops von 20,00 € werde ich in bar vor Ort begleichen. (Pro gebautem Wildbienenhotel ist der Betrag fällig. Begleitpersonen von Kindern, die kein weiteres Hotel bauen, sind frei.)

Ich möchte / Wir möchten

1 2 ___ Bienenhotels bauen.

Datum, Unterschrift

Alle Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und ausschließlich für den Anmeldeprozess verwendet. Nach der Veranstaltung werden die Kontaktdaten vernichtet.

Wenn weiteres Interesse an der Mitwirkung am Projekt „Gemeinschaftsgarten Wiltingen“ besteht, können Sie dies unten stehend bekunden und werden somit in unseren Infoverteiler über WhatsApp aufgenommen.

Hiermit wünsche ich ausdrücklich die Aufnahme in den o. g. Verteiler und stimme zu diesem Zweck der Nutzung meiner Daten zu.

Datum, Unterschrift

Mobiltelefon

Freiwillige Feuerwehr

Erste-Hilfe-Lehrgang

Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr bietet einen Erste-Hilfe-Kurs, durchgeführt vom Deutschen Roten Kreuz, an. Der Lehrgang wird für Führerschein und im Arbeitsverhältnis anerkannt. Er dauert ca. acht Stunden und beginnt um neun Uhr im Gerätehaus Wiltingen. Die Kursgebühr in Höhe von 40 Euro wird für Mitglieder des Fördervereins zu 50 % übernommen. Nichtmitglieder zahlen den gesamten Betrag. Getränke und eine warme Mahlzeit zur Mittagspause sind im Preis inbegriffen.

Um besser planen zu können, bedarf es einer verbindlichen Anmeldung bis zum 21.11.2019.

Bitte melden Sie sich über info@feuerwehr-wiltingen.de oder schriftlich bzw. telefonisch bei Detlev Lambertz, Hauptstraße 89, 54441 Schoden, 0171-4957307. Sie erhalten dann einen verbindlichen Anmeldebogen. Geben Sie bitte Ihren Namen, die Anschrift und gerne auch Ihre Email Adresse an.

*Detlev Lambertz (Vorsitzender
Förderverein der Freunde und Förderer
der Freiwilligen Feuerwehr Wiltingen)*



Jubiläumskonzert des Kirchenchores "St. Cäcilia Wiltingen"

Anlässlich des **230-jährigen Bestehens** des Kirchenchores "St. Cäcilia Wiltingen" findet am **Sonntag, den 24.11.2019 um 17:00 Uhr** ein Jubiläumskonzert in der **Pfarrkirche Wiltingen** statt. Hierzu haben sich dem insgesamt 35 Mitglieder umfassenden Stammchor zahlreiche Sängerinnen und Sänger angeschlossen. Besonders erfreulich ist der Sachverhalt, dass über den Projektchor hinaus auch ein kleiner Kinderchor ins Leben gerufen werden konnte.

Hiermit möchten wir Sie herzlich zu unserem Jubiläumskonzert einladen!

Das Jubiläumskonzert steht unter dem Motto:

Alles, was atmet, lobe den Herrn. Halleluja! (Ps 150, 6)

Auf dem Programm steht **ein abwechslungsreiches Spektrum von Chorwerken alter Meister bis hin zu Komponisten der Gegenwart** (Hassler, Händel, Haydn, Mendelssohn, Rutter, Tambling u.a.).

Mitwirkende

Reinhold Neisius an der Chororgel und Hauptorgel
Winzerkapelle Wiltingen (Leitung: Lothar Breitmeier)
Gesamtleitung: Jürgen Kopp

Der Konzerteintritt ist frei,
über eine Spende würden wir uns freuen.

Weitere Informationen rund um den Kirchenchor „St. Cäcilia Wiltingen“ erhalten Sie auf unserer Homepage, die Sie über die nachstehende Adresse erreichen.

<http://kirchenchor-wiltingen.jimdo.com/>

Das Kreuz über dem Dorf erstrahlt in neuem Glanz

Das beeindruckende und weithin sichtbare Kreuz auf dem Knippchen wurde vom Freizeitclub Wiltingen unter der Beteiligung der Sponsoren Bäckerei Baasch und Zimmerei Plunien im Jahr 2007 angefertigt und aufgestellt. Die Einsegnung am 13. April 2008, unter Mitwirkung vom Kirchenchor Cäcilia Wiltingen und der Winzerkapelle Wiltingen übernahm damals Pastor Jörg Schuh.

Bei einer Begutachtung Anfang dieses Jahres stellten wir, der Freizeitclub Wiltingen, erhebliche durch Wassereintritt entstandene Schäden fest. Eigentlich sollte nur der Farbanstrich überarbeitet werden. In drei Wochen Arbeit wurden dann Holzteile an verschiedenen Stellen eingesetzt und Risse verspachtelt. Anschließend konnte dann ein neuer Farbanstrich aufgetragen werden.

Das heutige fast neun Meter hohe Holzkreuz ist das dritte „uvents Darf“, wie es auf Wiltinger Platt heißt. Das erste Kreuz

wurde im Auftrag von Herr Pastor Henn im Jahr 1953 aufgestellt.

Ein Spaziergang zu diesem historischen und schönen Ort hoch über Wiltingen lohnt sich immer. Von hier

hat man einen Panoramablick über unseren Weinort mit Blick auf die Pfarrkirche St. Martin, auch „Saardom“ genannt.

Text und Fotos: Toni Zeimet



Erstes Zeltlager der „Wolf-Gäng“



Das gemeinsame Jugendorchester der Musikvereine aus Wiltingen, Ockfen und Wawern, die sogenannte Wolf-Gäng, führte im August 2019 ein Probenwochenende durch. In diesem Jahr erstmals in Form eines Zeltlagers. Der Angelsportverein Ockfen stellte seine wunderschöne Anlage für diesen Zweck zur Verfügung.

Eine Teilnehmerin berichtete: „Von dem Wochenende war ich sehr beeindruckt. Vor allem die Gruppengemeinschaft war sehr stimmig. Neben den Musikproben (in einzelnen Registern und im gesamten Orchester) haben wir auch viele andere Dinge unternommen. Am Freitag stand beispielsweise eine Nachtwanderung an, selbstverständlich ohne die Benutzung einer Taschenlampe. Samstags war meiner Meinung nach der beste Tag. Wir haben einen Escape-Walk unternommen, welchen sich Wolfgang Grün ausgedacht und vorbereitet hatte.

Hierbei gab es drei Gruppen, die einen bestimmten Weg durch Ockfen gehen und verschiedene Rätsel lösen mussten, damit die im Rucksack eingepackten Gläser mit einer anderen Wegbeschreibung durch einen Zahlencode geöffnet werden konnten. Am Abend gab es noch eine kleine Lager-Olympiade mit diversen Wettbewerben (Dosenwerfen, Schnell-Puzzle, Geschicklichkeitswettbewerbe usw.).

Sonntags gab es nach einer kleinen Probe ein Abschlusskonzert

für die Eltern. Hier wurden auch die Siegergruppen geehrt.

Ich hoffe, wir bekommen nochmal eine Chance, so etwas nächstes Jahr zu wiederholen. Es war eine sehr schöne Erfahrung. Ich bedanke mich bei allen Betreuern (hauptsächlich bei Wolfgang Grün, Ute Tinnes, Lena Marx, Jens Ninow und Bettina Grün), die sich um uns und die Organisation und Verpflegung gekümmert und uns so ein wunderschönes Wochenende ermöglicht haben.“

Text: Eva Wagner, Fotos: Ute Tinnes



Verstärkung für das Seniorenteam

Es bedarf oft nicht viel, um anderen eine Freude zu bereiten – Zeit zu schenken und für jemanden da zu sein, gehört in jedem Fall dazu.

Seit 2005 findet an jedem ersten Mittwoch im Monat, von 15:00 – 17:30 Uhr der Seniorennachmittag für die Wiltinger Senioren/-innen statt. Monika Weber ist von Anfang an dabei. Sie, Maria Furth und Karin Klasen haben das regelmäßige Angebot ins Leben gerufen, das viele Ältere im Dorf nicht mehr missen möchten. Mit Unterstützung ihrer Männer (Walter Weber, Alfred Furth, Dirk Klasen) und Heinz Hennen, der für die Heizung zuständig war, wurde der Raum im Gemeindehaus zu einem gemütlichen Treffpunkt mit Ofen, Küchenzeile und Sitzgelegenheiten umgebaut. Mit Marietta Wagner (seit 2009), Anne Tappe und Gisela Gläser (beide seit 2016) kamen weitere Ehrenamtliche hinzu.

Nachdem im Dezember 2018 Maria Furth ausgeschieden ist, war es notwendig, sich nach neuen Helfern/-innen umzuschauen.

Die Suche war schließlich erfolgreich: Doris Kebig, Monika Neu und Birgit Schäfer verstärken nun das Team. Allen gemeinsam ist die Freude, mit älteren Menschen zusammen zu sein und das Bedürfnis, sich im Dorf zu engagieren.

„Der Seniorentreff ist eine wichtige Sache und es wäre schade, wenn er wegen fehlender Unterstützung nicht mehr stattfinden könnte“, darin sind sich alle einig.

Abgesehen von den eigentlichen Treffen muss jeder Nachmittag vorbereitet werden. Dazu gehört Tische eindecken, Kuchen backen, einkaufen, dekorieren. An Weihnachten und an „runden“ und „halbrunden“ Geburtstagen wird ein kleines Geschenk überreicht. Einmal im Jahr wird der Raum im Gemeindehaus gründlich sauber gemacht und „generalüberholt“.

Ca. 30 Frauen nehmen an den Treffen teil. Die Männer scheinen sich nicht zu „trauen“. Lange war Georg Junge, der in diesem Jahr verstorben ist, der einzige Mann in der Frauenrunde. Die Älteste ist neunzig Jahre, die Jüngste knapp über siebzig.

„Wir sind froh, wenn immer wieder jüngere Teilnehmer/-innen nachrücken, damit es weiter geht“, meint Monika Weber. Krankheits- und al-

tersbedingt kommt es immer wieder vor, dass einige regelmäßige Besucher/-innen nicht mehr kommen oder nicht mehr alleine zu Hause bleiben können und in ein Seniorenheim umziehen müssen. Es wäre schön, wenn dann noch ein oder zwei Ehrenamtliche zur Verfügung stünden, die den Kontakt halten und Besuche zu Hause oder im Pflegeheim durchführen könnten.

Einer der Höhepunkte ist der alljährliche Tagesausflug mit dem Bus, der von der Ortsgemeinde finanziell bezuschusst wird. Darüber hinaus gibt es je nach Jahreszeit weitere Anlässe, die gemeinsam gefeiert werden und durch Einrichtungen und Vereine im Ort unterstützt werden. So spendiert „die Goud Kich“ das Essen anlässlich der Nikolausfeier. Die „kleine bühne“ lädt die Senioren/-innen zur Hauptprobe des Weihnachtsmärchens ein und die Don Bosco Schule organisiert im April und November den Seniorenkaffee in ihren Räumlichkeiten.

Die regelmäßigen Seniorentreffen finden ab sofort wieder monatlich statt – außer in der Sommerpause im Juli und August. Austausch und Geselligkeit stehen immer im Vordergrund. Sei es bei Geburtstagsfeiern, einem Gläschen Sekt, gemeinsamem Singen oder beim Bingo spielen. Sie bieten nicht nur Gelegenheiten sich mit alten Freunden zu treffen und zu erfahren, was es Neues im Dorf gibt. Sie geben auch Anregungen,



Foto: Stephanie Neukrich-Meyer

sich mit dem eigenen Älterwerden und anderen Themen auseinander zu setzen, z. B. darüber, wo bei Bedarf Unterstützung und Hilfe möglich ist. Nicht zuletzt geht es auch darum, einer möglichen Vereinsamung vorzubeugen.

Von daher leisten die Frauen des Seniorenteam eine wichtige und wertvolle Aufgabe. Unser herzliches Dankeschön dafür.

Die drei Bilder dieser Seite von Monika Weber zeigen Impressionen vom letzten Seniorenausflug nach Andernach.



Wie gut, dass es in Wiltingen ein so engagiertes Seniorenteam gibt! Das ist nicht selbstverständlich. In vielen Ortsgemeinden lädt nur einmal im Jahr die Gemeinde zum Seniorennachmittag ein. Umso höher ist das langjährige Engagement der ehrenamtlichen Helfer/-innen wertzuschätzen. Bemerkenswert ist auch, dass einige Vereine und andere ortsansässige Einrichtungen die Seniorenarbeit schon seit Jahren unterstützen. Im Hinblick auf die wachsende Zahl der älteren Dorfbewohner ist die Aktivierung der Senioren und die Schaffung von Treffpunkten von großer Bedeutung. Viele ältere Bewohner/-innen möchten trotz altersbedingter Beeinträchtigungen weiterhin am Leben der Gemeinschaft teilnehmen. Der Seniorennachmittag ist ein wichtiger Baustein in der örtlichen Seniorenarbeit. Weitere müssen dazu kommen, wenn es gelingen soll, dass ältere Bewohner gut im Dorf alt werden können. Ein ehrenamtlicher Fahrdienst zum Arzt oder Einkauf, ein Besuchsdienst, für die, die das Haus oder die eigene Wohnung nicht mehr alleine verlassen können und barrierefreier, seniorengerechter Wohnraum, um nur einiges zu nennen. Es gibt viele Ideen, für die Umsetzung aber werden Menschen gebraucht, die sich engagieren wollen und die Bedürfnisse der älteren Generation nicht aus dem Blick verlieren.

Stephanie Neukirch-Meyer





Fotos:
Heinz Kohl



Gute Laune
und viel Spaß beim
Seniorenachmittag
am 2.10.2019



Start des neuen VHS-Programms

**Direkt nach den Weihnachtsferien
beginnen die Sportkurse.**

Starker Rücken – Präventionssport

Mittwoch 8.1.20, 19:30 – 20:30
und Montag 13.1.20, 9:00 – 10:00
Trainerin: Marion Schwindling

Rückenschule

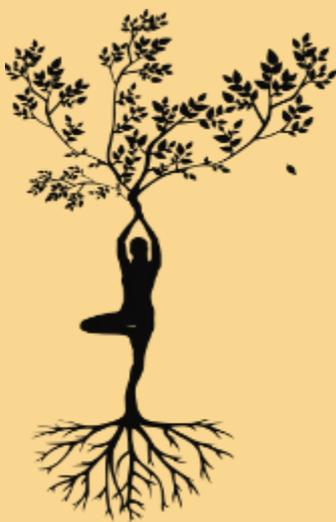
Montag, 13.1.20, 18:00 – 19:00 Uhr
und Kurs 2: 19:00 – 20:00 Uhr
Trainerin: Brigitte Kopp

Gesundheits- und Präventionssport für Männer

Dienstag 7.1.20, 18:00 – 19:00 Uhr
und Kurs 2: 19:00 – 20:00 Uhr
Trainer: Wolfgang Kirch

Yoga

Mittwoch
(erster Termin
noch nicht be-
kannt)
18.00 – 19:00
Uhr in Kanzem
Trainerin:
Machteld
Woudsma



Zuschneiden und Nähen

Mittwoch 15.1.20,
19:00 – 21:15
Grundschule Wiltingen,
Dozentin: Rita Orth



Donnerstag ist **Gitarrentag** mit Rosi Dostert (erster Termin noch nicht bekannt).
Verschiedene Gruppen für Kinder und Jugendliche zwischen 16:00 und 19:00 Uhr, Einteilung nach Leistungsstand durch Frau Dostert

Gitarrengruppe für Erwachsene Wiedereinsteiger und Fortgeschrittene

In einer lustigen Runde werden neue Lieder aus verschiedenen Epochen eingeübt, gespielt und gesungen. 19:15 – 20:00 Uhr.
Neue Mitspieler werden gerne in diese Runde aufgenommen.



Zumba – Workout ab 16 Jahre und jung gebliebene Erwachsene (m, w, g)

Montags, (erster Termin noch nicht bekannt)
19:00 – 20:00 Uhr in Kanzem
Über Verstärkung würde sich die Gruppe freuen.
Kommt vorbei zu einem Probetraining!
Trainerin: Aliya Engel



Mit Tempo und kraftvollen Beats trainiert Aliya Engel

Anregungen für neue Kurse, Informationen und Anmeldungen zu den Kursen nimmt gerne entgegen:
**Carolin Scherf, Klosterbergstraße 107,
54459 Wiltingen, Tel. 06501/18669**



Oktoberfest

am 20.10.2019



Fotos: Heinz Kohl

Bratkartoffelessen der Regenbogen- gruppe mit dem ersten Schuljahr

Im Frühling 2018 pflanzten die diesjährigen Erstklässler in der Außengruppe der Kita St. Martin Kartoffeln in fünf Eimern. Die neuen Vorschulkinder ernteten im September 2019 die daraus gewachsenen Kartoffeln. Leider fiel die Ernte wegen des trockenen Sommers sehr gering aus. Um daraus dennoch ein Gericht zubereiten zu können, brachte jedes Kind drei Kartoffeln mit in die Regenbogengruppe. Im Morgenkreis bestaunten die Kinder die vielen Kartoffeln und entschieden sich, Bratkartoffeln daraus zu machen. Doch bevor die Kartoffeln weiter verarbeitet wurden, suchten wir den Kartoffelkönig heraus. Diesem bastelten die Kinder ein königliches Gewand und eine goldene Krone.

Die Vorschulkinder besuchten die Grundschule, um der ersten Klasse die geernteten Kartoffeln zu zeigen und sie zum gemeinsamen Bratkartoffelessen in der Regenbogengruppe einzuladen. Am Morgen des 26.9.19 halfen die Kinder fleißig bei der Zubereitung und einem selbstgemachten Kräuterquark. Später kamen dann die Kinder der ersten Klasse hinzu. Es wurde ein großer Stuhlkreis mit allen Kindern gebildet und die leckeren selbstgemachten Bratkartoffeln verspeist.



Im Anschluss hatten die Kinder noch Gelegenheit, gemeinsam zu spielen. Gegen zwölf Uhr neigte sich ein schöner und aufregender Vormittag zu Ende.

*Text und Fotos:
Brigitta Kramp*



Kartoffelkinder

Nachdem wir wochenlang unsere in Kübeln gezogenen Kartoffeln geeght und gepflegt hatten (siehe letzter Spilles), war es nach den Sommerferien endlich soweit:

Die frühe Sorte Annabelle konnte ausgemacht werden.

Wie die Schatzsucher buddelten wir uns durch unsere Kartoffelkübel und freuten uns über einen richtig guten Ertrag!

Das nächste Highlight sollte nicht lange auf sich warten lassen:

Am 28. August wurden die Kartoffeln verkostet.

Gemeinsam mit unseren AG-Leiterinnen Rita Konz und



Ruth Weber schnitten wir die Kartoffeln in Viertel, würzten mit Salz, Pfeffer und Rosmarin und brutzelten sie im Backofen. Dazu gab es frischen Quark mit Gurke und Knoblauch.

Lecker!

Text: Natur-AG der Grundschule

Fotos: Brigitta Kramp



Vor-Tour der Hoffnung



In der letzten Ausgabe des Spilles hatten wir schon angekündigt, dass die „VOR-TOUR der Hoffnung“ in diesem Jahr durch unsere Region fährt und auch Station in Wiltingen machen wird.

Seit 24 Jahren findet diese Benefizveranstaltung zu Gunsten krebskranker Kinder nun schon statt, bei der zahlreiche ehemalige Spitzensportler, namhafte Politiker, Ärzte und viele andere bekannte Persönlichkeiten an drei Tagen mit dem Rad unterwegs sind, um für Spenden zu werben. 295 Kilometer und 3175 Höhenmeter galt es zu bewältigen.

Am 11. August, dem ersten Etappentag, erreichte der Tross mit den rund 160 Radfahrern, der in Trier gestartet war und einen Halt in Oberemmel beim Weinfest

machte, gegen 13.00 Uhr das neue Anwesen des Weingutes Van Volxem. Angeführt wurde das Fahrerfeld von Ministerpräsidentin Malu Dreyer und ihrem Ehemann Klaus Jensen.

Hier eine kleine Auswahl der prominenten Unterstützer: Carolin Klöckner, Deutsche Weinkönigin; Norbert Schramm, Eiskunstläufer; Guido Kretschmar, Zehnkämpfer; Raimund Dietzen, Radfahrer; Christian Baldauf, CDU Fraktionsvorsitzender; Hendrik Hering, Landtagspräsident; Günther Schartz, Landrat Trier-Saarburg; BD Dr. Wolfgang Thomas, Chefarzt Klinikum Mutterhaus Trier; Dr. Christoph Block; Leiter der Villa Kunterbunt Trier.

Die Ankunft der Radfahrer und das folgende Programm wurden

von der Winzerkapelle Wiltingen unter der bewährten Leitung von Lothar Breitmeier musikalisch begleitet. Roman Niewodniczanski hieß als erstes Ministerpräsidentin Malu Dreyer willkommen, die sichtlich Freude an der Veranstaltung hatte.

Vor-Tour-Organisator Jürgen Grünwald, der die jährliche Benefizrundfahrt durch eine Region von Rheinland-Pfalz 1996 ins Leben rief, wies in seiner Begrüßungsrede auf die Erfolge dieser Veranstaltung hin und bedankte sich bei allen Teilnehmern, den Organisatoren und den zahlreichen Helfern, die diese Tour ermöglichen. Der besondere Dank galt am Ende natürlich den Vereinen, Institutionen und Betrieben die an diesem Nachmittag ihre Spenden-



Landtagsabgeordneter Lothar Rommelfanger mit dem CDU-Politiker Wolfgang Bosbach, der seit 2011 gegen diese Krankheit ankämpft

Schecks der „VOR-TOUR der Hoffnung“ Aktion überreichten.

Die Spenden wurden übergeben von den Schülern der Grundschule St. Martin, den Klapperkindern aus Wiltingen und Kanzem (s. die folgenden zwei Artikel!), der Winzerkapelle Wiltingen, dem Weingut Van Volxem, der Bitburger Brauerei, der Versicherungsgruppe Debeka und dem Kinder-, Jugend- und Familienausschuss.

Mit einer fröhlichen Polonaise verabschiedeten sich die Radler von Wiltingen und machten sich auf den Weg zur nächsten Station nach Grevenmacher, von wo es anschließend weiter über Langsur-Mesenich zurück nach Trier

ging. Dort endete die erste Etappe der Tour.

Die dreitägige Benefiztour zur Unterstützung krebskranker und hilfsbedürftiger Kinder durch das

Dreiländereck Deutschland-Luxemburg-Frankreich erbrachte insgesamt die stolze Summe von 613.331,51 Euro.

*Text: Otmar Biewen,
Fotos: Otmar Biewen, Heinz Kohl*



Wiltinger Grundschüler laufen 410 Kilometer und spenden 3905 €

Am 19.6.2019 veranstaltete die Grundschule St. Martin mit 92 Kindern und Unterstützung des Fördervereins einen Spendenlauf zugunsten der VOR-TOUR der Hoffnung.

Gleich um 8.15 Uhr ging es mit den Läufen los. Auf dem Sportplatz Wiltigen war ein Parcours von 240 Metern markiert, den die Schüler umrundeten.

Die Kinder hatten sich Sponsoren gesucht: Mamas, Papas, Omas, Opas, Verwandte und Freunde hatten sich bereit erklärt, pro Runde ei-

nen bestimmten Betrag zu bezahlen. Und so drehten alle Schülerinnen und Schüler mit großem Engagement ihre Runden. Wer außer Puste war und nicht mehr laufen konnte, ging seine Runden einfach weiter!

Keines der Kinder gab auf und alle hielten 50 Minuten durch.

Interessierte Eltern und Großeltern feuerten die Kinder an und versorgten vom Rand aus mit Getränken.

Nach dem Lauf gingen in den vergangenen Wochen sensationelle 3.909,50 € als Spenden ein. Diesen

Betrag spendeten die Wiltinger Grundschüler am 11.8.2019 bei der Spendenübergabe im Weingut van Volxem und setzten somit ein Zeichen für ein menschliches Miteinander im Umgang mit kranken Kindern.

Herzlichen Dank an alle Kinder und die Spender sowie an die tatkräftige Unterstützung durch den Förderverein der Grundschule Wiltigen.

*Text: Brigitta Kramp,
Foto: Heinz Kohl*



Klapperkinder

Spendenübergabe der Klapperkinder

Am Sonntag, 11. August war es endlich soweit. Die diesjährigen Klapperkinder aus Wiltigen und Kanzem konnten ihre Spende von 550 € an die „Vor-Tour

der Hoffnung e.V.“ übergeben. Auf dem neuen Gelände des Weingutes Van Volxem erwarteten wir die vielen Radfahrer und übergaben unsere Spende an die Organi-

satoren. Diese waren sehr erfreut über das soziale Engagement der Kinder.

Judith Schuh



Eindrücke vom Herbstmarkt am 20. Oktober

Fotos: Peter Kiefer



Heimat und Wein

Roman Niewodniczanski: Winzer mit Visionen



In unserer Reihe, in der wir die Wiltinger Weingüter vorstellen, sind wir in dieser Ausgabe des Spilles zu Gast bei Roman Niewodniczanski und seinem Weingut Van Volxem.

Gibt man bei Google den Suchbegriff „Roman Niewodniczanski Weingut Van Volxem“ ein, findet man mehrere tausend Einträge. In diversen Tageszeitungen, Magazinen, Fachzeitschriften, im Fernsehen oder im Internet ist Roman Niewodniczanski mit seinem Weingut Van Volxem sehr häufig präsent.

Mit dazu beigetragen hat natürlich das kürzlich stattgefundenene Eröffnungswochenende der neuen Weinmanufaktur, herrlich gelegen in der Weinlage „Zum Schlossberg“. Neben den Weinliebhabern aus Wil-

Roman Niewodniczanski

Winzer,
51 Jahre, drei Kinder

Lebensstationen:

- geboren in Bitburg, aufgewachsen in Bitburg und Polen,
- Abitur am Salvatorianer-Kloster Steinfeld,
- Bundeswehr,
- Studium der Wirtschaftsgeografie und Betriebswirtschaftslehre in Krakau und Trier,
- Beschäftigungen bei diversen Unternehmensberatungen,
- seit 2000 Eigentümer des Weinguts Van Volxem

Vorstand im „Meisterkreis“ (<https://www.meisterkreis-deutschland.com>),
Beirat Bitburger Holding

tingen und der Region waren Weinkenner aus der ganzen Welt zu Gast bei diesem besonderen Ereignis.

In diesem Artikel wollen wir jedoch auf Themen eingehen, die nicht unbedingt für die globale Wein-Welt von Bedeutung sind, sondern auf solche, die für die Menschen von Interesse sind, die in dem Ort leben, in dem das Weingut beheimatet ist.

Wir haben einen Mann erlebt, der vor allem eins ausstrahlt: seine Liebe zum Saarwein. Das Wissen um das große, weltweite Renomee der Saarweine gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist für ihn Beweis dafür, dass sich sein ständig spürbares Engagement, den Wein und den Weinbau hier wieder zu alter, freilich heutigen Bedingungen angepasster Größe zu verhelfen, lohnt. Und die Freude, die ihm dieses Streben bereitet, ist ständig spürbar. Natürlich geht es ihm dabei auch um die Region, in der diese weltweit angesehenen Weine wachsen. Und dabei insbesondere um Wiltingen, der fraglos bedeutendsten Weinbaugemeinde an der Saar mit Lagen, die ihresgleichen suchen. Wenn es ihn ärgerlich schmerzt, dass Wiltingen in seinem Erscheinungsbild der weltweiten Bedeutung des hier wachsenden Weins in keiner Weise gerecht wird, ist das

Ich finde es ganz toll, was Ihr macht. Ihr seid für die regionale Identität, für das Bewusstsein der Bürger im Dorf und der Region enorm wichtig. Ihr macht das ehrenamtlich. Ich finde das klasse und bin total begeistert.

Ich fühle mich geehrt, dass Ihr Euch für mich interessiert und hoffe, dass Ihr weiterhin viel Erfolg mit dem Spilles habt. Ich freu mich, wenn er

nachvollziehbar, denn es bedeutet für ihn, dass sein Einsatz nicht in dem Maße begleitet wird, wie er es für wünschenswert hält. All das zeigt: Ihm liegt etwas an seiner, an unserer Heimatgemeinde.

Er betrachtet seine Herkunft als Geschenk, das ihm vieles und vor allem sein Projekt „Van Volxem“ ermöglicht (hat). Sie ist ihm kein Grund zu Abgehobenheit. Sich elitär abzuschotten liegt nicht in seiner Natur. Ganz im Gegenteil: Er sucht den Kontakt, das Gespräch mit den Menschen, gleichgültig ob Weinbergarbeiter oder Topunternehmer. Kriterium dafür ist nicht Besitz, sondern einzig die Gesinnung, ein gemeinsames Repertoire an Werten und zwar demokratischen, freiheitlichen, kultivierten.

Teile dessen, was er in unserem Gespräch gesagt hat, werden im Dorf zu Diskussionen führen. Und das ist gut so.

Ein Treffen mit Roman zu vereinbaren, ist aufgrund der zahlreichen Termine, die er täglich wahrnehmen muss, kein leichtes Unterfangen. Für den Spilles war er jedoch gerne bereit, einen Teil seiner knapp bemessenen Zeit zur Verfügung zu stellen.

Umso mehr schmeichelte uns seine Begrüßung in der Weinmanufaktur...

kommt und lese ihn jedes Mal. Ich hab viel gelernt über das Dorf und finde Eure Arbeit großartig.

Roman kommt ohne Umschweife zu dem Thema, das ihn antreibt:

Ich träume davon, dass die Saar wieder die Anerkennung bekommt, die sie mal hatte. Wir sind hier in einer der klassischen, stilprägenden Weinbauregionen der Welt. Ich



wünsche mir einfach für unsere Arbeit, dass sie auch international die Anerkennung bekommt, die sie schon hatte vor 120 Jahren. Man kann es gar nicht oft genug sagen: In diesem Dorf wächst der teuerste Weißwein der Welt, und die Weine der Saar sind seit 150 Jahren auf den Weinkarten der Welt und spielen eine zentrale Rolle. Und diese historische Relevanz und der Blick in die Geschichte, ist genau das, was mich antreibt.

Für mich ist Wiltingen eine der bedeutendsten Weinbaugemeinden der Welt. Weltweit gibt es einige hundert berühmte Dörfer, aber Wiltingen hat doch schon eine Ausnahmestellung. Und ich habe oft den Eindruck, dass durch die sinkende Anzahl der Winzer auch die besondere Rolle des Weinbaus von Wiltingen leider im Bewusstsein der

Nicht nur über die Familie Egon Müller. Der Ort ist die führende Weinbaugemeinde, die im Herzen der Saar eine ganz zentrale Rolle für den Weinbau spielt, ein Weinbau, der aktuell eine sehr hohe Wahrnehmung hat. Die Schweizerische Weinzeitung, eine der renommiertesten der Welt, schreibt gerade in einen zehnteiligen Bericht über Van Volxem. Das zeigt, dass die Saar, dass Wiltingen auch immer wieder im Mittelpunkt der Wahrnehmung der Weinwelt steht.

Und warum gerade dieses Weingut?
Erstens: Jede Krise bietet Chancen. Und der Strukturwandel, der ja augenscheinlich im Dorf war in Sachen Weinbau, hat mir die Chance geboten, zu einem vernünftigen Preis Land zu erwerben. Zweitens der Klimawandel, von dem ich

Gemeinde zunehmend verloren gegangen ist.

So kommen wir zu der Frage: Warum Wiltingen?
Wiltingen hat eine sehr reiche Geschichte im Weinbau.

überzeugt bin, dass er uns wie ein Turbo dient. Er führt zwar dazu, dass wir jetzt Starkregen, Trockenheit, Sonnenbrand und Hagel haben, aber in der Summe der Faktoren profitiert diese Region wie keine andere in Deutschland davon. Wir erreichen eine hohe Reife und sind weiterhin in der Lage, Weine mit nicht zu hohem Alkoholgehalt zu erzeugen. Als eine der kühlest Weinbauregionen in Deutschland werden wir auch künftig die leichtesten Spitzenweine erzeugen. Kein Weingut in Deutschland, kein VDP-Mitglied erzeugt so leichte große Gewächse wie wir. Das ist eine Kernkompetenz, und die werden wir weiter ausbauen. Das ist unsere Nische, in der wir arbeiten, hocharomatische, vor allem trockene Rieslinge mit wenig Alkohol zu erzeugen.

Warum die Saar?

Ganz klares Kalkül, genau überlegt: Ich bin einfach davon überzeugt, dass das Potenzial zur Erzeugung von Spitzenweinen, wie ich sie definiere, hier einfach herausragend ist.

Wie kommt man überhaupt dazu, ein Weingut zu kaufen?

Indem man Unternehmertum vorgelebt bekommt, indem man Fleiß, Pflichterfüllung und Werte vermittelt bekommt von früher Kindheit an, und indem man nach seiner Rolle in der Gesellschaft sucht, die in meiner Familie auch so definiert ist, dass man Verantwortung übernehmen muss. Ich hab hier in Wiltingen die Chance gesehen, meine eigene Biographie zu schreiben und etwas zu hinterlassen, das auch bleibend ist.



Foto: Heinz Kohl

Gab es am Anfang auch Interesse an anderen Regionen in Deutschland, Europa oder der Welt?

Selbstverständlich. Südafrika hab ich mir angeschaut, ich war in Chile, ich hab lange Zeit über Italien nachgedacht, Toskana, dann dachte ich über Österreich, Wachau, nach. Ich wollte ab dem Jahr 1993 ein Weingut kaufen. Dann hab ich mich letztendlich für Van Volxem in Wiltingen entschieden, weil ich der Überzeugung war, dass dieses Gut mit Abstand das größte Potenzial in sich trägt.

Was ist Dein Ehrgeiz, sind Deine Ansprüche an Dich selbst?

Als ich angefangen habe, wollte ich mal der größte deutsche Winzer werden. Denke ich überhaupt nicht mehr dran! Interessiert mich gar nicht mehr! Dafür bin ich inzwischen geerdet, zu bodenständig und zu alt geworden. Ich wünsche mir heute, dass wir ein Betrieb sind, der ein sehr hohes Maß an Relevanz hat. Ich möchte, dass wir für trockene und leichte, aromatische Weine eines der bedeutendsten Weingüter Deutschlands werden. Ich träume davon, dass Van Volxem eine Marke ist. Was ist ehrgeizig? Jeder von uns hat den Anspruch, dass er glücklich werden möchte. Und mich macht es glücklich, in meinem Probenraum zu sitzen. Ich erfahre Anerkennung und Freude durch das Interesse an unserer Arbeit und daran, dass Menschen auch von weit herkommen und unsere Weine verkosten. Wir haben fast 10.000 Privatkunden, und wir haben alle führenden Weinhändler Deutschlands. Wir haben inzwischen weit über zwanzig Exportmärkte und haben uns international einen Namen gemacht. Das

macht Spaß. Nächste Woche kommt eine Gruppe aus St. Petersburg, dann kommen Kunden aus Australien, und dann kommen die Franzosen. Van Volxem ist in der First Class der beiden führend japanischen Airlines, und wir sind ab Januar wieder in der Business- und

First Class der Lufthansa vertreten. Unsere Weine findet man im Adlon in Berlin genauso wie in London im Spitzenkaufhaus oder in den drei führenden Kaufhäusern von Tokio. Aber unser Anspruch ist nicht, dass wir teuer und berühmt sind, das tut dem Ego gut, sondern vor allem,

Die Geschichte des Weinguts Van Volxem



Das Weingut Van Volxem geht auf eine römische Villenanlage zurück, deren Fragmente noch heute auf dem Gelände sichtbar sind. Die Weinberge des Guts – bereits von den Römern in den besten

Schieferlagen der Saar im 3. Jh. angelegt – zählen zu den ältesten Steillagen überhaupt. Ab dem 11. Jh. von Mönchen wiederentdeckt und in Wert gesetzt, wurde das Gut ab dem 16. Jh. von dem Orden „Gesellschaft Jesu“ bewirtschaftet und schließlich 1743 als Klosterweingut errichtet.

In Folge der Französischen Revolution wurde der Besitz säkularisiert und gelangte schließlich in das Eigentum des aus Brüssel immigrierten Brauers Gustav van Volxem. Der visionäre Van Volxem erkannte das Potential der privilegierten Großen Lagen des Guts und entwickelte es in den Folgejahren zu einem der renommiertesten Weingüter im Kaiserreich. Mit dem Aufstieg des Moselweins – und im Besonderen der Weine von der Saar – als weltweit begehrtes Luxusgut begann auch die Blütezeit von Van Volxem, dessen „Creszenzen“ nun international auf zahlreiche Weinkarten gelangten. Nach vier Generationen in der Familie Van Volxem übernahm im Jahr 2000 Roman Niewodniczanski die Hofanlage, restaurierte sie denkmalgerecht und erweiterte sie seitdem um zahlreiche Spitzenlagen. Heute werden auf einer Fläche von 85 ha jährlich bis ca. 450.000 Flaschen Wein produziert, angestrebt sind 600.000, davon 95 % Riesling und 5 % Weißburgunder.

Zurzeit arbeiten 30 Festangestellte und rund 80 Saisonarbeiter im Weingut.

(Text z. T. von der Homepage des Gutes übernommen)

dass wir auch preiswert Menschen mit unseren Weinen erfreuen können. Mein größtes Ziel ist, Menschen glücklich zu machen mit unseren Weinen. Und das kann man hier an der Saar noch einen Tick besser, als in anderen Regionen, weil wir hier ein tolles Zusammenspiel von Mineralität, Säure und Frucht haben. Von daher sind unsere Weine einzigartig. Wir werden beneidet von vielen Kollegen aus anderen Teilen Deutschlands und aus Österreich. Wenn ich jetzt mitbe-

Wein ist Kultur. Rechtsradikale, verblendete Menschen, die trinken keinen Wein. Hochwertige Weine werden von Menschen genossen, die Kultur haben, die gut essen, die sich austauschen, die dialogbereit sind, die genießen wollen, die Konflikte gerne im Gespräch lösen wollen und nicht einfach nur Häuser anzünden und andere Leute umbringen und Straßen, Fassaden verschmieren.

steht. Wer mich kennt, weiß, dass wir alles andere als elitär abgehoben sind. Das heißt nicht, dass wir keinen elitären Anspruch haben. Wir wollen die beste Qualität erzeugen. Sich zu denken, dass man kraft seiner Herkunft, kraft dessen, was man geschenkt bekommen hat, einen höheren Wert darstellt, ist absurd und peinlich und gruselig. Nein, ich freue mich, wenn Frau oder Herr Meier aus Kanzem oder Wiltingen bei uns ein Glas Wein trinken. Ich hab es genossen, dass bei unserer Eröffnung die Dörfer mit ihren Bürgern vertreten waren und gemerkt und gesehen haben, dass wir hier keine elitäre Kiste fahren. Wir haben bewusst die Fenster im Turm so groß gewählt, dass man hier reinschauen kann, dass man mal abends den Zopfträger von da unten erkennt, wie er hier oben einen Vortrag hält. Das heißt aber nicht, dass wir keinen Anspruch haben. Wir haben einen sehr hohen Anspruch. Aber wir bieten den Gästen ein offenes Haus und werden alles leisten, was wir leisten können. Wir machen Veranstaltungen, die auch mal 200 € kosten können. Qualität kostet nun mal Geld. Natürlich weiß ich, dass meine Zielgruppe Herr Doktor, Frau Professor und der Unternehmer aus Dortmund, Düsseldorf, Hannover, Berlin, Hamburg und aus dem Ausland ist. Aber wenn wir nicht auch das Weingut der Wiltinger wären, dann wäre das sehr schade. Aber das sind wir.



Mit Kellermeister Dominik Völk im neuen Holzfasskeller

komme, dass ein Kollege in Südafrika im Interview auf die Frage nach seinem Lieblingswein sagt „Scharzhofberger“, dann denke ich, der sitzt 8.000 km von hier entfernt und sagt uns etwas von einem Wiltinger Wingert, den er am besten findet. Und dann scheint da ja was dran zu sein. Und das finde ich toll. Ich wünsche mir, dass die Menschen hier sich damit identifizieren, Spaß daran haben, in dieser Kulturlandschaft zu leben.

Zur Glanzzeit des Saarweins um 1900 konnte sich der „normale“ Mensch diese Weine gar nicht leisten.

Das stimmt.

Damals konnte von einer einzigen Ernte vielleicht schon eine der Winzervillen gebaut werden. Die Arbeiter in den Wingerten arbeiteten für einen minimalen Lohn. Das ist ja nicht das, was Du anstrebst.

Das wäre unrealistisch. Das entspricht nicht meiner Person. Jeder Winzer macht den Wein, für den er

Wenige Meter von hier entfernt stand vor 1700 Jahren eine römische Villa. Hat das eine Rolle bei der Auswahl des Standorts gespielt.

Tatsächlich ja. Hier im Proberaum stehen Weingefäße aus Apulien aus

der Zeit zwischen dem vierten und siebten Jahrhundert vor Christus. 700 Jahre später war Wiltingen eine Gemeinde, in der damals schon Weinbau betrieben wurde. Die meisten der Weinberge, die wir heute bewirtschaften, sind nachweislich römischen Ursprungs. Und mein Weingut Van Volxem, seine Keimzelle, ist nachweislich auf einer römischen Ruine erbaut worden. Ich finde die Vorstellung faszinierend, dass ich in einer Branche arbeite, die über 2000 Jahre Perspektive hatte, und in der quasi kaum anders gearbeitet wird, als vor 60, 70 Generationen. Das zeigt einem die Vergänglichkeit des eigenen Tuns, aber auch, dass man gut gearbeitet hat und Dinge hinterlässt, die einen Wert darstellen. An all das erinnern mich die wunderschönen apulischen Weingefäße; sie zeigen wiederum: Wein ist Kultur.

Wiltingen könnte sich zu einem Ziel für gehobenen Weintourismus entwickeln; was ist dazu notwendig?

Jetzt muss ich aufpassen, dass ich nicht schimpfe. Wir haben tagtäglich Gäste, auch aus aller Welt. Viele Gäste sprechen mich an auf Probleme und fragen „Was ist denn da los bei Ihnen? Da sind ja mitten im Dorf Garagen gebaut worden. Das sieht ganz komisch aus. Wie konnte man das genehmigen? Haben Sie denn keine Bausatzung?“ Ich finde zum Beispiel, japanische Vorgärten gehören nach Japan.

Der öffentliche Raum ist total vernachlässigt, als Beispiele die Parkplätze in Ägypten und an der Kirche. Ich fühle mich in dem Dorf alleingelassen mit meiner Arbeit.

Es gibt wenig Gastronomie, das Gästeangebot ist überschaubar, au-



Mit u. a. Starköchin Lea Linster im neuen Probierraum



Der neue Probierraum im „Turm“

ßer einiger Privatwohnungen mit guten Leistungen.

Es ist eine massive, jahrzehntelange Vernachlässigung auf höchstem Niveau. Es gab die falsche Beratung bei der Dorferneuerung, falsche Dorfgestaltung, es gibt kaum Baumkultur, wenig Grün im Dorf. Gab es eine Denkmalpflegebehörde, die beraten hat?

Ich mag keine Zäune und Mauern ums Haus, ich freue mich, wenn die Leute hier hochkommen und über unser Gelände gehen.

Ich schlage vor, dass der neue Gemeinderat sich andere Gemeinden z. B. in der Wachau oder der Pfalz ansieht, wie regionale Gastronomie aussieht, Straußwirtschaften, Dorfgestaltung...

Bewundernswert finde ich das Vereinsleben in Wiltingen, wobei das wiederum von vielen Einzelakteuren ausgeht. Dass es den Spilles gibt, und er von der Gemeinde finanziert wird, finde ich super.

Es fehlen im Dorf von außen, von Auswärtigen sichtbare Akzente.



Foto: Alexander Kohl

voll bedienen. Wir sind ein Weingut, in dem man die Weine kennen lernen, seinen Gästen die Region und das Weingut vorstellen kann. Wir führen Besucher auch durch den Betrieb. Der Wiltinger Bürger ist herzlich willkommen.

Gewiss profitieren die kleinen Betriebe von den großen Namen Egon Müller, Jauch, Van Volxem. Wie siehst Du die Zukunft dieser traditionellen und den jungen, aufstrebenden Betrieben?

Entschuldigung, jetzt habe ich ja lange geschimpft. Ich finde es einfach traurig.

Ich möchte mit meinen Bau hier mit-helfen, die Identität in dieser Region als einer der führenden Weinbauregionen Deutschlands zu gestalten und den Mitbürgern helfen, dass sie stolz darauf sein können. Man sollte stolz sein, dass hier einer der wertvollsten Weine der Welt wächst.

Abgesehen vom Erscheinungsbild, wie würdest Du Dein Verhältnis zum Dorf beschreiben?

Ich bin sehr gerne Bürger dieses Dor-fes. Ich investiere hier sehr gerne und fühle mich hier pudelwohl. Ich fühle mich von der Gemeinde gut aufge-nommen. Auch bei diesem Bauvorha-ben. Wir wurden sehr, sehr gut auf-genommen. Das ist schön. Wir wur-den von der Gemeinde, dem Bauaus-schuss bei allen strittigen Fragen professionell und zuvorkommend

und freundlich betreut. Der Bür-germeister, der Verbandsbürger-meister, die gesamten Verwaltun-gen und Behörden haben uns höchst fair behandelt. Und von da-her kann ich mich nur bedanken.

Wie sieht es mit Einkehrmöglichkeiten hier in der neuen Weinmanufaktur aus?

Der Fahrradfahrer, der Wande-rer, der Wiltinger Bürger, der am Freitagmittag ein Glas Wein mit Freunden auf der Terrasse oder im Turm bei Van Volxem trinken will, ist auch herzlich eingeladen, uns zu besuchen. Wir sind allerdings keine Straußwirtschaft im klassischen Sinne. Wir bieten noch, wahr-scheinlich auch auf absehbare Zeit, kein Essen an, weil wir nicht das Personal haben. Wir wollen die Gäste zuvorkom-mend betreuen, wir wollen auch den Wiltinger Bürger respekt-

Meine feste Überzeugung ist, ein einziger Betrieb alleine kann eine Region niemals nach vorne bringen. Eine Region ist nur dann erfolgreich, wenn Wein-kultur vital von kleineren und großen Betrieben gelebt wird. Wir befruchten uns alle gegen-seitig, wir ziehen unterschiedli-che Zielgruppen an.

Verschiedene Preissegmente sind wichtig. Ich bin nicht so ro-ckig wie die Weber-Jungs, die sind cool. Ich bin nicht cool, ich bin nicht so teuer wie Egon Müller, nicht so berühmt wie Günter Jauch. Wir haben unsere eigene Kultur. Jeder bietet sei-nen Kunden etwas anderes. Ich bin für den Weinbau hier sehr optimistisch. Das Umfeld muss allerdings auch stimmen.

Trinkst Du auch andere Weine als die eigenen?



Foto: Otmar Biewen

Ich trinke fast nur andere Weine, ich probiere meine eigenen Weine, aber ich trinke sie nicht permanent.

Bleibt Dir noch Zeit für anderes, z. B. für ein Hobby?

Ich bin so viel unterwegs. Ich stehe sonntags acht Stunden bei Garibaldi in München, letzten Sonntag war ich den ganzen Tag in Kopenhagen, davor in Köln. (Geld zu verdienen in der Branche ist unfassbar schwer. Ich weiß, die Wiltinger denken wahrscheinlich, dass wir Reichtümer erwirtschaften, aber wir sind froh, wenn wir die Rechnungen bezahlt bekommen. Wer reich werden möchte, für den ist Weinbau die letzte Branche, in die er einsteigen sollte. Es ist vielen nicht bewusst, wie anspruchsvoll Steillagenweinbau ist, risikoreich und wie teuer vor allem.)

Meine Hobbys sind Sport und Essen. Ich habe drei Fahrräder, die haben eine dicke Staubschicht; ich komme nicht zum Sport.

Aber ich sage ganz ehrlich: Nachts sitze ich bis ein, zwei Uhr am Rechner, um meine E-Mails zu beantworten. Ich hab auch Kinder. Die seh ich kaum. Und ich hab seit vielen Jahren eine 7-Tage-Woche und nur etwa jeden vierten Sonntag frei. Ich habe kaum Urlaub und rase von ei-

nem Event zum nächsten, schau dass es auch hier oben bei uns gut läuft. Ich mach es aber gerne, sonst würde ich es nicht machen.

Deine Kinder besuchten den Kindergarten und die Grundschule in Wiltingen, Deine Frau und Du seid gern gesehene Gäste bei diversen örtlichen Feiern. Mit einem Wort: Die Wiltinger schätzen Deine Bodenständigkeit. Könntest Du Dir vorstellen, in der Ortspolitik, im Gemeinderat oder in einem Ausschuss mitzuwirken?

Das schaffe ich zeitlich nicht.

Wie wird das alte Anwesen gegenüber der Kirche künftig genutzt werden?

Das Haus ist weiterhin für Kunden, die Freude an historischen Gebäuden und am historischem Ambiente unseres wunderschönen Probe- raums haben, geöffnet. Die Jahrgangspräsentation wird weiterhin im alten Anwesen stattfinden. Das Vertriebsbüro ist im alten Weingut. Ich wohne in dem Haus, und ich liebe es, gegenüber der Kirche zu leben.

Möchtest Du uns noch etwas Privates erzählen?

Meine Frau lebt in Trier. Wir haben uns vor zweieinhalb Jahren getrennt, glücklich getrennt. Wir erziehen die Kinder gemeinsam. Das alles klappt super. Wir haben es bes-

ser, als jemals zuvor. Ich weiß nicht, wie eure Ehen so sind. Meine war lebendig. Sie ist jetzt friedlich und schön. Ich liebe meine Frau sehr. Das ist eine moderne Form von Patchwork-Familie. Ich weiß, das entspricht nicht den Lebensvorstellungen mancher Wiltinger.

Wie wird der 2019er nach Deiner Meinung?

Er wird aufgrund von viel Fleiß gut werden. Die Franzosen sagen: „La vigne aime le soleil mais encore mieux l'ombre du maître.“ („Die Rebe liebt die Sonne, aber noch mehr den Schatten ihres Herrn.“ = Ohne Fleiß kein Preis). Noch besser: Qualität kommt von Qual. Wir haben uns sehr gequält, aufwändig sortiert. Vielleicht wird er sogar noch besser als der 2018er.

Würdest Du bitte folgende Sätze vervollständigen:

Ich liebe den Saarwein, weil... er die Herzen der Menschen erfüllt und es kaum einen Wein auf der Welt gibt, der so viel Frische, Mineralität, Eleganz, Frucht und Trinkfreude mit so wenig Alkohol verbindet. Das ist einzigartig auf der Welt.

Was im Leben zählt... sind unsere Kinder und die Bewahrung einer intakten Umwelt.

Ein Schlusswort?

Ich bin dankbar für alles, was mir meine Vorfahren an materiellen, aber vor allem nicht-materiellen Dingen hinterlassen haben.

Das Interview führten am 16.10.

*Otmar Biewen, Heinz Kohl
und Detlef Stammlinger.*

*Fotos: Wenn nicht anders angegeben,
© Van Volxem, R. Niewodniczanski*

Schreibtalent Jan Meyer

Gerne veröffentlichen wir Geschichten von jungen Schreibern, besonders wenn sie aus Wiltingen stammen. Hier noch ein Fundstück von Jan Meyer, der inzwischen in Bonn studiert. 2014 hat er mit seiner Kurzgeschichte „Das Polster“ als Schüler der 11. Klasse des Gymnasiums Saarburg den 1. Platz des Kurzgeschichten-Wettbewerbs des Rotary Clubs Saarburg gewonnen. Die Initiative, die seit nunmehr 15 Jahren in Kooperation mit den Gymnasien in Konz und Saarburg besteht, soll zum kreativen Schreiben ermutigen und das Fach Deutsch aufwerten.

Das Polster

Eine Kurzgeschichte von Jan Meyer

Ein Mann und eine Frau standen schon eine ganze Weile an einem Bahnhof, als der Zug, der sie nach Hause bringen sollte, endlich eintraf. Sie stiegen nacheinander in die Bahn ein. In einer halben Stunde würden sie ihr Ziel erreicht haben. Grauenvoll, dachte der Mann. Dreißig Minuten lang nichts anderes, als dasselbe blau-gemusterte Sitzpolster im Blick. Früher hatte er Bahnfahren geliebt. Es war etwas Besonderes, hatte etwas Majestätisches an sich. Er erinnerte sich an die roten Samtpolster, die goldenen Lehnen, die massiven Holztüren zwischen den einzelnen Abteilen. Er wünschte sich die Zeiten zurück, in denen er das Zugfahren so geliebt hatte.

Die Frau setzte sich dem Mann gegenüber. Sie schaute ihn an. Sie wollte etwas sagen. Er aber schien in Gedanken versunken. Draußen zog die Landschaft an ihnen vorbei. Die Strecke ging abwärts, die Endstation lag im Tal. Unterwegs stieg ein junges Paar zu und setzte sich neben den Mann und die Frau. Die Frau beobachtete das Paar. Sie erinnerte sich an früher, als sie ähnlich verliebt gewesen waren. Schöne Zeiten waren das, dachte sie. Wie albern, wie kindisch, wie naiv, dachte der Mann.

Draußen begann es zu dämmern. Das Polster, auf das der Blick des Mannes gerichtet war, erschien nun im faden Licht der Innenbeleuchtung des Zuges grau.

Die Frau beobachtete den Mann. Sie traute sich nicht, ihre Stimme zu erheben und begann stattdessen etwas in ihrer Tasche zu suchen. Der Mann betrachtete das Polster und zählte die aufgestickten Punkte. Er ärgerte sich über das Getue des Paares, denn es gelang ihm nicht, sich zu konzentrieren.

„Nächster Halt: Endstation“, erschien die Schrift auf der Neonanzeige im Zug. Der Mann erinnerte sich wieder an früher, als die Zugführer die Haltestellen noch über die Lautsprecher verkündet hatte.

Die Frau hatte unterdessen gefunden, was sie suchte. Die Folie, die um das Brot gewickelt war, knisterte hörbar, als sie es auspackte. Das Knistern ärgerte den Mann. Das Paar war gerade für einen Moment leise gewesen, und nun wurde seine Ruhe schon wieder gestört.

Er beobachtete die Frau. Sie blickte ihn an. Hinter ihm fielen ihr die Worte der Anzeige ins Auge. Sie würden in wenigen Minuten ihr Ziel erreichen. Sie schluckte. „Möchtest du dein Brot noch essen?“, murmelte sie. Es brauchte einen Moment, bis der Mann reagierte. Schon wieder hatte er sich verzählt. Sein müdes Murren gab der Frau schließlich eine deutliche Antwort.

Der Zug wurde langsamer. Sie hatten ihr Ziel erreicht. Der Mann erhob sich und stieg eilig aus dem Zug aus. Die Frau hatte Mühe, ihm zu folgen. Erst in der maroden Bahnhofshalle holte sie ihn ein. Die Stadt hatte beschlossen, das Bahnhofsgebäude zu renovieren. Dieses Vorhaben war sinnlos, es war nichts mehr zu retten, dachte sich der Mann beim Betrachten der brüchigen Mauern und zerbrochenen Fensterscheiben. Es graute ihm davor, auch hier bald die blauen Polster der Züge ertragen zu müssen.

Sie verließen den Bahnhof und gingen zum Auto. Sie redeten nicht. Der Mann schloss den Wagen auf und setzte sich hinein, die Frau tat es ihm gleich. Gemeinsam fuhren sie davon. Das Brot war im Zug auf dem Polster liegen geblieben.



Glühwein
PARTY

21.12.
17-22 Uhr



Freiwillige
Feuerwehr
Wiltigen

WILTINGER



WEIHNACHTSMARKT

22.12. AB 14 UHR



Andrea Greif – Orchesterprojekt „German Winds“

Es gibt besondere Momente im Leben, die man nie vergessen wird. Andrea Greif, ehemaliges, langjähriges Mitglied in der Winzerkapelle Wiltingen, hat musikalisch schon viele schöne und besondere Momente erlebt. Die Teilnahme am internationalen Orchesterprojekt „German Winds“ ist aber etwas ganz Besonderes. Nachdem sie und Stephan Plunien 2017 schon einmal im Orchester um den Komponisten Sven M. Hellinghausen mitspielen durften, ging es dieses Mal auf die „Scotland and Borders Tour“. Gemeinsam mit 50 anderen Musikern aus verschiedenen Regionen Deutschlands startete das

Ensemble am 03. Oktober 2019 auf eine sechstägige Konzertreise nach Nordengland und Schottland. Dort wurden mit drei Gastorchestern gemeinsame Konzerte in verschiedenen Städten und besonders geschichtsträchtigen Spielorten veranstaltet. So fand das erste Konzert in der altherwürdigen Kathedrale in der englischen Hafenstadt Newcastle statt. Das Besondere war, dass dabei drei Alphörner aus Süddeutschland zum Einsatz kamen, die sich gemeinsam mit den beiden Orchestern (die heimische „Alnwick Playhouse Concert Band“ und das „Ger-

man Winds-Orchester“) in die Herzen der Zuhörer spielten. Weitere Konzerte fanden in der bekannten Kirche „Greyfriars Kirk“ in Edinburgh und im schottischen Innerleithen statt – gemeinsam mit der schottischen „St. Ronan’s Silver Brassband“, die mit sechs Dudelsackspielern musizierte. Die malerischen Orte, die besondere Schönheit der schottischen Landschaft und nicht zuletzt der Zusammenhalt der beteiligten Musiker haben tiefe und nachhaltige Eindrücke hinterlassen und gezeigt, dass Musik über Sprach- und Ländergrenzen hinaus verbindet.

Andrea, Du hast 2017 zum ersten Mal im Orchesterprojekt German Winds mitgewirkt. Bei dieser Konzertreise wurde an-

lässlich des 80. Geburtstages des Papstes in Rom ein eigens dafür komponiertes Stück, „Die Franziskusmesse“, aufgeführt.

Kannst Du noch einmal erzählen, was genau sich dahinter verbirgt?

2016 habe ich zufällig auf der Seite des Landesmusikverbands eine Anzeige gelesen, dass dort Musiker und Sänger gesucht wurden, um eine Konzertreise nach Rom zu begleiten.

Ich habe mir gedacht: „Cool, im Petersdom zu spielen; feine Sache, da fährst du mit!“. Um mitfahren zu dürfen, mussten wir bei einem Casting vorspielen. Unser ehemaliger Dirigent Werner Klein hat uns bei der Probenarbeit unterstützt und die „Franziskusmesse“ mit uns eingeübt. Ich war total aufgeregt, weil da wirklich sehr gute Musiker mitgemacht haben. Von 120 Musikern, die vorgespielt haben, wurde die Hälfte angenommen und Stephan und ich waren dabei.

Die Organisation der Romreise war etwas chaotisch. Nach einer etwa 25-stündigen Busfahrt sind wir in Rom angekommen. Unser Dirigent Sven M. Hellinghausen war schon eine Woche vorher da und hat im Rahmen einer Privat-



audienz die „Franziskusmesse“ dem Papst überreicht. Als wir dann aber die Messe gespielt haben, war der Papst persönlich nicht anwesend, sondern hat einen deutschen Vertreter gesandt. Statt eines Konzerts hat der eine „ganz normale Messe“ zelebriert, in der wir dann unsere Stücke vorführen durften. Aufgrund der besonderen Akustik im Petersdom war es sehr schwierig dort zu spielen. Die Abwesenheit des Papstes war schon enttäuschend. Trotzdem war es eine schöne Erfahrung und das Zusammensein und gemeinsame Musizieren mit den anderen Musikern, die man ja erst kurze Zeit kannte, etwas Besonderes.

Was unterscheidet dieses Orchesterprojekt von anderen?

Es handelt sich um ein kurzes, zeitlich befristetes Projekt. Man hat keinerlei weitere Verpflichtungen, wie bei einer Vereinsmitgliedschaft, die ja eher von einem längeren Engagement ausgeht, mit regelmäßigen Proben u. s. w. Die Musiker, die im Orchesterprojekt von Sven M. Hellinghausen mitmachen, sind alle sehr engagiert. Bei diesem Projekt musst du dir vieles selbst aneignen und zu Hause diszipliniert üben. Die Noten werden in eine „Dropbox“ gestellt, wo man sie runterladen kann. Beim ersten Konzert in Rom waren fast nur Rheinland-Pfälzer dabei. Inzwischen spielen aber viele Musiker aus anderen Bundesländern (Bayern, Saarland, Baden-Württemberg und Hessen) mit.

Bei der „Scotland and Borders Tour“ bist nur Du aus Wiltingen mitgefahren. Wie ist der Kontakt zum aktuellen Projekt entstanden?

Bei der jetzigen Tour hat mich Sven am 13. Januar 2019 angeschrieben und nachgefragt, ob ich wieder Lust hätte mitzumachen. Ich habe mich dann auf seiner Homepage über die geplante Reise informiert und mich schnell entschlossen, noch einmal mitzufahren.

Stichwort: „Proben“. So eine mehrtägige Konzertreise muss gut vorbereitet werden. Wann fangt Ihr an zu proben und wo trifft ihr Euch?

Die erste Probe für dieses Projekt war am 16. März in Birken-Honigessen, das liegt im Landkreis Altenkirchen. Dann sind noch weitere vier Probetage gefolgt, an denen wir etwa acht Stunden übten. Für eine Probe fuhr ich etwa 200 Kilometer. Weil es so viel Spaß machte und der Dirigent so witzig war, nahm ich die lange Anreise gerne in Kauf. Meine Anfahrt war aber nicht die weiteste. Ich glaube, die lag bei 450 km.

Welche besonderen Eindrücke nimmst Du von der aktuellen Schottlandtour mit?

Es gab so viele schöne Eindrücke. Die ganze



Alnwick Castle



Orchester in der Greyfriars Kirk in Edinburgh



Demo in Edinburgh



Nach dem Ceilidh

Reise war ein ganz besonderes Erlebnis, und ich empfinde es als ein großes Glück, dabei gewesen zu sein. Besonders erfreut hat mich die Lebensfreude einer 94-jährigen Dame, die mir während des ersten Konzertteils unseres Gastorchesters

in der Innerleithen Parish Church gegenüber saß. Trotz Ihres betagten Alters tanzte sie zur Musik der Rolling Stones und sang voller Inbrunst traditionelle schottische Lieder mit. Besonders bewegt hat mich auch das Solo eines Kornett-Musikers. Dieser spielte seine Stimme in „Penny Lane“, einem bekannten Beatles-Song, so perfekt und wunderschön, dass mir vor lauter Ergriffenheit die Tränen in den Augen standen. Nicht zu vergessen die Gastfreundschaft: In Innerleithen wurden wir bekocht, und in Edinburgh wurde für uns ein schottischer Tanz, der sogenannte „Ceilidh“ organisiert. Die ganze Reise war voller Überraschungen und für alle Teilnehmer sicher viel zu kurz.

Was ist als nächstes geplant?

Wahrscheinlich fahren wir 2021 nach Frankreich. Das ist aber noch top secret und es gibt noch keine Details, was die konkrete Planung betrifft. Für das nächste Jahr ist erst einmal vorgesehen, dass unsere schottischen Freunde zu einem Gegenbesuch nach Deutschland kommen. Wo genau das gemeinsame Konzert dann stattfindet, ist noch offen.

Für Sven M. Hellinghausen muss „Musik die Herzen der Menschen bewegen“. Welche Funktion erfüllt für Dich persönlich „Musik“ bzw. deren musikalische Gestaltung? Wenn Musik es schafft, die Herzen der Zuhörer zu bewegen, dann hat man das Höchste

erreicht, was Musik erreichen kann. Es gibt eigentlich bei jedem Konzert zwei, drei Stücke, die besonders emotional wirken und wo man dann auch als Musiker eine „Gänsehaut“ bekommt. Musik kann aber auch zu vielen anderen schönen Dingen wie zum Tanzen, Singen und Spaß haben einladen.

*Das Interview führte
Stephanie Neukirch-Meyer.*

Auf Youtube können Sie sich einen Ausschnitt des Konzerts in

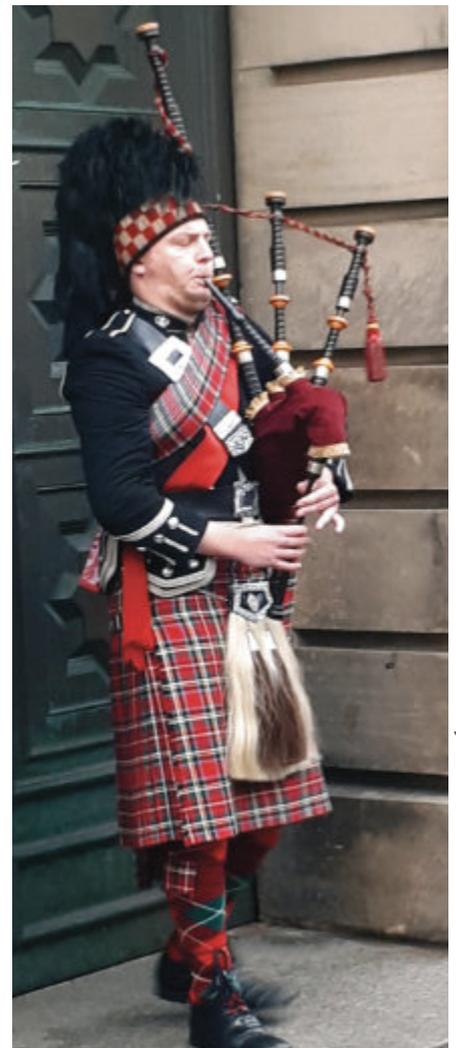
der Kathedrale von Newcastle mit dem Lied der deutschen Gruppe ansehen:



<https://youtu.be/X0wAWBq8aho>.



Beim Konzert in Newcastle



Fotos: Andrea Greif und Musiker des Orchesters

Die Geschichte des St. Martin-Bildes in der Pfarrkirche

Den Besuchern unserer Pfarrkirche St. Martin fällt außer dem prächtigen Altar auch das Bild des heiligen St. Martin über dem Eingang zum Glockenturm auf. Nur beim genauen Betrachten des Bildes kann man erkennen, dass der St. Martin, das Pferd und der Bettler aus Blech sind. Das Stadttor hingegen wurde von einem Künstler um die Blechtafel herum gemalt. Das Bild war schon in der alten Wiltinger Pfarrkirche, die 1909 abgerissen wurde, zu bewundern. Nach der Einweihung der neuen Kirche am 16.10.1910, nach nur einem Jahr Bauzeit, war das Bild verschwunden. Vermutlich ist es in Vergessenheit geraten, als es an einen Wiltinger Bürger zur Aufbewahrung übergeben wurde. Seit etwa 1936 ist das Bild wieder in der Kirche zu finden, nachdem es von einem Künstler restauriert und mit einem Stadttor umgeben wurde. Wo das Bild bis dahin verborgen war, erzählt die nachstehende Geschichte:



Auf diesem über 110 Jahre alten Bild ist rechts oben das beim Neubau der Kirche verschwundene St. Martin-Bild zu erkennen.



„Es war an einem Sonntag, einem schönen Spätsommernachmittag. Leider lässt sich das Jahr nicht mehr in Erinnerung zurückholen. Die Sonne blinzelte während der Christenlehre durch die hohen, bunten Kirchenfenster. Einige Kinder aus „der Kampen“ rutschten unruhig auf den Bänken hin und her. Heute wollte der Gottesdienst auch kein Ende nehmen. Juden Edmund hatte es da schon besser, denn er musste während der Fragestunde draußen auf der Kirchentreppe Platz nehmen. Pastor Kaster hatte die Unruhe natürlich bemerkt und schon ein paar Ohrfeigen ausgeteilt. Er hatte einfach keine Freude an den Kindern. Kaum war der letzte Orgelton verklungen, drängte eine kleine Gruppe schnell dem Ausgang zu. Kein Wunder, denn an diesem Nachmittag sollte auf dem „Kommlinger Knippchen“ ein Segelflugzeug in die Wolken steigen. Allen voran „Schreinich Mätts“, der wusste es von seinem Bruder August. Wir begeistert hinterher, das Lieteburger Pierdchen noo dem Kommlinger Wald zu. Auf der Wiese dahinter eine Menge Menschen und dazwischen sahen wir den großen Vogel. Einige machten sich an ihm zu schaffen und hängten vorne einen Strick, so dick wie ein Glockenseil, ein. Hinten wurde das Flugzeug von vier Männern festgehalten. Im Flieger saß ein Mann mit Haube und Brille und gab Zeichen. Viele Männer zogen an dem Strick der länger und länger wurde. Das ist ein Gummiseil, belehrte uns ein älterer Herr und als die Männer, die das Flugzeug hinten festhielten, plötzlich losließen, schoss es wie ein Pfeil in die Luft. Wir sperrten vor Begeisterung den Mund auf und überall war ein begeistertes „Aaah“ zu hören. Es war ein unvergessliches Erlebnis für uns Kinder. Bei der dritten Landung wurde eine Tragfläche beschädigt, und der Flugtag war zu Ende.

Als „Schreinich Mätts“, der war der jüngste von fünf Jungen, uns dann mitteilte, dass das Flugzeug in ihrer Werkstatt repariert würde und seine Brüder „Ambros und Josef“ auch ein Flugzeug in Kleinformat bauen wollten, waren wir begeistert. Morgen nach der Schule sollten wir zur Werkstatt kommen, um das Holz herauszusuchen und vom Speicher zu holen. Ich habe vor Aufregung in der darauffolgenden Nacht kaum ein Auge zugemacht und den Schulunterricht am nächsten Morgen nur wie im Traum erlebt. Jetzt war es soweit. Mätts stellte die Leiter an und schon waren wir auf dem Holzspeicher. Gott sei Dank war der August nicht da, denn der hätte uns „Beine gemacht“! Ganze Stapel

mussten wir umräumen, um an das Sperrholz zu kommen. Als wir einen Balken herauszogen, kam ein ganzer Stapel nachgerutscht. Schon schrie Edmund auf, denn er hatte einen Fuß dazwischen. „Pass doch op!“, schrie der Mätts ihn an, als er plötzlich die Augen aufriß und rief: „Wat is dann daat loo“ Wir erkannten ein buntes Brett und fingen an, es abzuwischen und weiter herauszuziehen. Bald konnten wir deutlich ein Pferdebein erkennen und merkten, dass es kein Holz, sondern Eisen oder Blech war. August, der inzwischen nach Hause gekommen war, schrie uns an: „Maacht dat dir loo roop koommt, soss maachen ech eijch Bään!“ Als wir ihm zeigten, was wir gefunden hatten, schlug er die Hände über dem Kopf zusammen, fing an zu ziehen und den Staub abzuwischen und rief: „Dat is de St. Martin, ganz sicher daat is’n!“ Dann lief er ins Haus, um es seinem Vater zu erzählen. Jetzt kam Leben ins Haus, als hätten wir in ein Wespennest gestochen. Der „Meister“, so wurde ihr Vater im Volksmund genannt, lief sofort zum Pastor, und beim Verlassen des Hauses murmelte er immer wieder vor sich hin: „Wir haben den heiligen St. Martin gefunden, tatsächlich ja, wir haben ihn gefunden!“ Ja, der Meister sprach grundsätzlich nur Hochdeutsch. Wir sperrten Mund und Nase auf, als wäre ein Wunder geschehen.

Einige Zeit später konnte man das Bild des heiligen St. Martinus mit dem Bettler wieder in der Pfarrkirche bewundern. Wenn ich es bei meinen Besuchen zu Hause betrachte, muss ich immer wieder an diese Geschichte denken. Dann kommt mir die Erinnerung an die glücklichen Tage meiner Schulzeit, als wir das Martinslied mit Bewunderung sangen und das in der Hoffnung, dass ich bei der bevorstehenden Kirmes nicht nur von meinen Eltern, sondern auch von meiner „Guurd“, der Tant Käth, wieder fünf Groschen erhaschen konnte.“

So erlebt und erzählt von Nikolaus Treinen (1920 – 2004)

*Thomas Müller in
„Wiltinger Geschichten“, Wige, Nr. 9
Fotos: Heinz Kohl*

Interessantes und Wissenswertes über unsere Pfarrkirche, auch Saardom genannt, findet man in dem Kirchenführer und dem Heft 100 Jahre Pfarrkirche St. Martin Wiltingen von Thomas Müller zu einem Preis von je zwei Euro in der Kirche.

Ein englischer Offizier und eine türkische Prinzessin in Wiltingen

Die Geschichte des Hauses Drangmeister

Etliche Villen sowie ansehnliche Land- und Bürgerhäuser prägen das Ortsbild Wiltingens und sind Teil seiner Geschichte. So auch das heutige Haus Drangmeister in der Dehenstraße 4. Mit ihm verbinden sich bei den Alten einige Legenden, die sich bis heute erhalten haben. So erzählt man sich, dass darin ein englischer Offizier gewohnt hätte, der mit Beginn des 1. Weltkrieges in Wiltingen wegen Spionage verhaftet worden sei. Vor allem aber erzählt der Volksmund, dass in diesem Hause eine ägyptische Prinzessin gelebt habe, nach der der benachbarte Ägyptenecken benannt worden wäre. Was ist an diesen Legenden dran? Das wollte ich wissen, ging auf Spurensuche und fing mit der Errichtung des Gebäudes an.

Zwischen 1860 und 1872 baute der luxemburgische Weingutsbesitzer Ernst Deinhard das stattliche Landhaus, dessen Garten und Park bis an die Saar reichten; das genaue Baujahr ist nicht festzustellen. Es war ein Zug der Zeit, dass sich wohlhabende Familien aus der Stadt auf dem Lande ein zweites Zuhause schufen, um dort das Wochenende und ihre Freizeit zu verbringen.

1876 verkaufte Ernst Deinhard das Hausanwesen mit seinen landwirtschaftlichen Grundstücken und den Weinbergen an die Witwe Leonie Le Gallais geborene Metz aus Luxemburg. Außerdem erwarb Leonie Le Gallais 1881/82 weitere Weinberge in einer der besten Wiltinger Lagen, der Wiltinger Kupp und der Wiltinger braune Kupp. Später,

1891/92, hat sie das beachtliche Hausanwesen an ihre Schwester, Witwe Irma Schaefer geborene Metz, übereignet. Mit ihr und ihrer Familie fängt die Geschichte an für Wiltingen interessant zu werden.

Der legendäre englische Offizier ist Charles Schaefer-Bey, Colonel der britischen Kolonialarmee und Sohn der Witwe Irma Schaefer-Metz in Wiltingen. Auf Wunsch seiner Eltern studierte er entgegen seinen Interessen Jura, „schmiss“ mit seiner Volljährigkeit das Studium und schlug gegen den Willen des Vaters die Offizierslaufbahn in der britischen Armee ein¹. Seine Karriere machte er im Kolonialdienst und war eingesetzt in Kleinasien (Türkei) und Afrika. Er wurde bereits 1880 mit der Generalleitung der neuen „Sklavenhandelsabteilung“ betraut, die zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Konstantinopel (Istanbul) zwischen England und der Türkei gebildet wurde. Bei diesen Expeditionen lernte er in San Stefano, einem Stadtteil von Istanbul, die türkische Prinzessin Durubitza Dadian kennen und lieben. Beide heirateten und wohnten lange Jahre in Kairo. Charles Schaefer trug den Beinamen „Bey“, ein türkischer Herrschertitel, mit dem aber auch Offiziere im Rang eines Majors oder Obersten ausgezeichnet wurden.

Als die Familie um 1900 ihren Wohnsitz in Kairo aufgegeben hatte, ist Dorothee Schaefer-Dadian mit ihren Kindern Pembeh und Herbert nach Wiltingen in das Haus ihrer Schwiegermutter Irma Schaefer-Metz gezogen. Der

Ehemann, Colonel Charles Schaefer hatte seinen Wohnsitz ebenfalls in Wiltingen bei seiner Familie, soweit er nicht im Einsatz bei seiner Truppe war.

Bei der Spurensuche fand ich noch weitere Hinweise auf die Familie Schaefer in Wiltingen. So berichtete Lehrer Casper in seiner Schulchronik, dass die Söhne der herrschaftlichen Familien Simons, Schaefer und van Volxem in der Saar Fische angelten. Hauptlehrer Stoll verweist in seiner Chronik auf einen Planentwurf des Ingenieurs Schaefer zur Errichtung einer Saarbrücke in Wiltingen.



Das ehem. Haus Le Gallais, Schaefer und heute Drangmeister
Foto bereitgestellt von Joachim Scherf, Klosterbergstraße



Eheleute Charles Schaefer-Bey und Durubitz (Dorothee) Dadian

Die interessante Persönlichkeit des Hauses war wegen ihrer Herkunft zweifellos die Ehefrau Dorothee Schaefer-Dadian. Die meisten Informationen zu ihr verdanke ich der verstorbenen Katharina Hoffmann, einst auf der Fischpühl wohnend. Von ihr hörte ich, dass die Tochter von Dorothee Schaefer Pembeh gerufen wurde. Später hat sich das auch bestätigt, vor allem aber wusste sie, dass es sich entgegen der Legende nicht um eine ägyptische sondern um eine türkische Prinzessin gehandelt hat. Das wusste ich allerdings schon seit Oktober 2010, als Rechtsanwalt Reginald Neuman, seine Schwester Danielle Neuman und seine Schwägerin Renée Simons aus Luxemburg nach ihren Vorfahren in Wiltingen forschten. Von ihr hörte ich auch, dass die Mutter der Kinder, also Dorothee Schaefer-Dadian, beim Schmücken des Fronleichnamsaltars an der alten Wiltinger Kirche stets mitgeholfen hat. Inzwischen ist bekannt, dass Dorothee Schaefer-Dadian der „Georgisch-Orthodoxen Kirche“ und damit einer christlichen Religion angehörte².

Der ehem. Bauunternehmer Matthias Britten aus Wiltingen zeigte mir ein Porträt seines Großvaters Johann George, das von einer Frau Schaefer aus dem heutigen Hause Drangmeister gemalt worden ist. Leider ist das Bild nicht signiert. Mehr weiß Matthias Britten nicht. Wenn es also eine der Damen Schaefer war, bleibt die Frage offen, ob nun die Mutter Dorothee oder die Tochter Pembeh die Malerin war. Da war es aber wieder Katharina Hoffmann, die wusste, dass die Tochter gemalt hat, und zwar meistens Porträts, und dass Matthias Britten ein Porträt seines Großvaters von Pembeh hat.

Von ihr hörte ich auch von einem Wiltinger namens Johann Neu, In Ägypten 51. Johann Neu war während des 1. Weltkrieges in englischer Kriegsgefangenschaft. Er soll sich mit Erfolg an Charles Schaefer-Bey gewandt und um bessere Behandlung gebeten haben.

Auf die Anwesenheit von Colonel Charles Schaefer-Bey in Wiltingen tauchen in seiner Biographie immer wieder Hinweise auf. So heißt es darin u. a., dass er noch vor Ende des Balkankrieges (30.5.1913) in Wiltingen war³ oder, dass er sich bei seiner Familie „an den Ufern der Sarres“ aufhält. Mehrmals wird erwähnt, dass seine Post nach Wiltingen ging, und es werden „Grüße an die Wiltinger Kupp“ geschickt.

Mit Beginn des 1. Weltkrieges wurden die guten Beziehungen Deutschlands zu Luxemburg unterbrochen. Damit fand auch eine jahrhundertealte politische und wirtschaftliche Beziehung Wiltingens als ehemalige Exklave Luxemburgs ein Ende.

Bei Kriegsausbruch war Charles Schaefer-Bey und seine Familie noch in Wiltingen, denn nicht nur die Legende weiß von der Festnahme des englischen Offiziers zu berichten, sondern auch in der Biographie von Charles wird darauf hingewiesen. Es heißt darin sinngemäß, dass er von „böswilligen Nachbarn“ aus Wiltingen angezeigt und von der „Geheimen Feldpolizei“ (gab es im 1. Weltkrieg) festgenommen, inhaftiert und nach sechs Wochen wieder freigelassen worden sei. Danach reiste er nach Basel, von wo er scheinbar wieder in sein früheres Wirkungsgebiet, den Nahen Osten und auf den Balkan, u. a. nach Albanien, ging.

Ende 1921 hat er Albanien verlassen und hielt sich in Genf auf. Seine angeschlagene Gesundheit verschlechterte sich. Als er am 16.1.1922 im Hotel des Bergues in Genf mit Beamten aus dem Sudan zum Abendessen war, erlitt Charles Schaefer-Bey mit 65 Jahren einen tödlichen Schlaganfall. Seine Frau Dorothee Schaefer-Dadian verstarb 1941 und ist mit ihrem Ehemann in Luxemburg bestattet. Im Familiengrab sind auch die Gebeine der Tochter Pembeh beigesetzt, während der Leichnam des Sohnes Herbert (verstorben in den 1960er Jahren) eingeäschert und im Mittelmeer verstreut wurde. Die Erben haben das Haus 1921 an das Weingut Adolf Huesgen-Böcking aus Traben-Trarbach verkauft.

Später ist dieses traditionsreiche Haus nach weiteren Eigentümern 1991 an die Eheleute Hagen und Gabriele Drangmeister übergegangen.

Erwin Frank

¹ Alle nachfolgenden Informationen und Daten zum Lebenslauf des Charles Schaefer-Bey sind entnommen aus: MERSCH Jules „Biographie nationale du Pays de Luxembourg Depuis ses origines Jusqu'à nos jours“ (Nationale Biographie des Landes Luxemburg seit seinen Anfängen bis heute), Seite 257 ff.

² MERSCH, a. a. O., Seite 261, Absatz 9.

³ MERSCH, a. a. O., Seite 287, Absatz 6.

Wiltinger Bäche

Der Grawelsbach

Der Wiltinger Grawelsbach entspringt im Jungenwald in den Hängen nahe dem Jagdhaus Baudisch. Der Bach vereinigt sich im Selbert in der engen Talsohle, wo die Ausläufer des Giebelsberges und die Hänge unterhalb der Plensch und des Jungenwaldes zusammentreffen und so einen natürlichen Keil bilden. Der Zappbornfloss, der an dieser Stelle in den Grawelsbach mündet, hat bis hierhin bereits 2,7 km von seiner Quelle aus zurückgelegt. Diese Quelle, auch als Zappborn bekannt, liegt im Schatten des Sende-

turms auf dem Geisberg an der Gemarkungsgrenze Schoden-Wiltingen, wohl auf Schodener Seite.

Als einzige aller Quellen der Wiltinger Bäche ist die Zappbornquelle in eine Steinmauer

eingefasst. In der Nähe stand in den 1920er Jahren die Jagdhütte des Jagdpächters Simon, der auch Eigentümer des Wiltinger Simonshauses war. Das glasklare Wasser des Zappborn schöpften die Jäger als Brauchwasser. Von Schlamm gesäubert, sprudelt das Wasser regelrecht aus der Steinfassung der Zappbornquelle. Von vielen Gesteinsschichten gefiltert handelt es sich bei dem Wasser aus dem Zapp-



born (gesäubert von Schlamm) um bestes Trinkwasser. Von der Quelle aus markiert der Bach

über 1,5 km die Gemarkungsgrenze zwischen Schoden und Wiltingen und schlängelt sich zunächst durch Gottwals. Immer wieder findet man alte Grenzsteine mit der Aufschrift GW (Gemeinde Wiltingen).

Parallel zum Bach verläuft hier der Seitensprung des Saar-Riesling-Steiges, ein schöner Rundweg über 17,5 km, der den sportlichen Wanderer über Schoden, den Ockfener Bockstein bis zum Krohkreuz zurück zum Startpunkt führt. Auch entlang des Zappbornflosses gibt es einiges zu entdecken. Etwa einen Panzergraben oder eine von vielen kleineren Schieferbruchstellen im Wiltinger Wald. Im Übrigen hat der Borkenkäfer auch

die hier wachsenden Fichten nicht verschont. Nahezu alle Bäu-

me sind abgestorben. Die umgefallenen Bäume ragen reihenweise über den Bach. Das Ufer des

Baches ist teilweise sehr morastisch und ist durchzogen von Wildschweinsuhlen. Unweit der Wiltinger Solperswies schließt sich das Tal in eine enge Schlucht. Krumme Buchen und Eichen rei-

hen sich aneinander und umschließen den Bachverlauf durch

ein natürliches Dach. Gestört wird die Idylle, wie bei allen anderen Bächen auch, nur durch

weggeworfenes Plastik und Traktortreifen. Schade, wie weit die Dummheit einiger Menschen geht. Bevor der Zappbornfloss in den Grawelsbach mündet, quert er eine Furt „Unten in Selbert“, die den Neuberg mit der Plensch verbindet. In den regnerischen Jahreszeiten steht das Wasser hier

knöchelhoch. Dort, wo sich die beiden Bachverläufe treffen, fließt der Bach erstmals ein kurzes Stück durch offenes Gelände. Ab hier plätschert der Bach durch den Schödergrund¹ unweit der

Grillhütte. Spätestens von dort konnte man die ersten Forellen im Bach beobachten. Das Fischereirecht war noch bis in die 1960er Jahre verpachtet. Aber nicht nur die „Berechtigten“ gingen auf Forellenjagd, sondern auch illegale Handfischer. Auf diesem Gebiet gab es regelrechte

Spezialisten. Immer wieder schlängelt sich der Bach hier



durch die Wiesen des Jungenwaldes, die früher bewirtschaftet waren und das gemähte Gras als Viehfutter diente. Bis in die 1990er Jahre dienten die Hänge des Giebelsberges („Im Nilles“) als Wingerten, die in früheren Jahren durch mühevollen Handarbeit angelegt wurden. Heute ist ein Teil der ehemaligen Wingerten aufgeforstet. Der Rest befindet sich bis auf wenige bestehende Weinberge im Zustand der natürlichen Niederbewaldung. Wo der Bach den Jungenwald hinter sich lässt, kommt er in offenes Gelände. Auf der linken Seite schlossen sich einst die Ackergrundstücke „Auf dem Liehr“² an. Rechterhand passiert der Bach die ersten Gebäude des Neubergs. In den idyllischen Wiesen der anschließenden Grawelswies und der Fischpühl³ kamen



in früheren Zeiten die „Waschfrauen“ zusammen, um die in den Wiltinger Bächen ausgewaschene Wäsche zu bleichen. Im Mündungsbereich des Baches beim Reifendienst Michael Tinnes war der Bach von einem Eichhäuschen überbaut. „Dessen Funktion war es, den Inhalt bzw. das Volumen der Weinfässer zu prüfen. Da ein Küfer ein Holzfass nie genau auf 1000 Liter herstellen konnte, wurde der Inhalt der Fässer an dieser Stelle exakt festgelegt.“⁴ Das ebenfalls hier stehende Kriegerdenkmal ist alljährlich am Volkstrauertag Ort

des Gedenkens an die Opfer von Krieg und Terror⁵. Die Fischpühl war im März 1945 das Einfallstor der Alliierten zur Eroberung Wiltingens. Nach der Straßenunterführung mündet der Bach am Fischpühlertümpel in die Saar. Dieses Gebiet war von 1942 bis

1944 sehr belebt und diente als Bootshafen der Marine-Hitlerjugend (HJ). Die Matrosen lagerten in dem Lager Auf Probert und marschierten von dort zu ihren Kuttern. Es dürften etwa fünf bis sieben Kutter gewesen sein, mit denen die jungen Matrosen bis



hinauf zur Pionierbrücke bei Ockfen oder flussabwärts bis nach Konz „pullten“. Die Mündung des Fischpühlertümpels ist heute ein ruhiger Teil des Naturschutzgebietes am Altarm. Als Anlegeplatz dient er lediglich einigen Schwänen, die sich hier sichtlich wohl fühlen.

Ein besonderer Dank geht an Erwin Frank, der die historischen Fakten für diesen Beitrag zusammengetragen hat und an Gerd Reinert für seine hilfreichen Infos zu den Wiltinger Bächen.

¹ Die Namensbedeutung „Schödergrund“ hat möglicherweise die gleiche Wurzel wie die Herkunft des Ortsnamens Schoden. „Sodhe“: althochdeutsch siudan = sieden, brodeln; davon söd, söt = Brunnen, Quelle, Wasserschwall, nasses Drieschland (Schodener Chronik).

² Möglicherweise in der Bedeutung „Lagerstelle für Menschen und Tier“; oft ein mit dichten Bäumen besetzter Platz in der Gemeindegeweide, wo bei großer Mittagshitze

die Viehherde lagerte (Rheinisch Flurnamen Lexikon), vgl. auch die Ausführungen in der Wiltinger Chronik.

³ Die Bedeutung des Wortes „Grawel(t)s“ geht wohl auf das altfranzösische gravel = Sand, Kies zurück. Die Fischpühl begegnet uns in vielfacher Schreibweise: Fischspiel, -bühl, -pil, -pühl. Der Wortteil Fisch geht möglicherweise darauf zurück, dass in dem früheren Abteigebäude in der Fischpühl Verhandlungen über die Fischereirechte auf einem Teilstück der Saar stattgefunden haben. Der Teil „pühl“ könnte vom altdeutschen Begriff „Spiel“ abgeleitet sein, also Ort, Platz, Stelle bedeuten (Erwin Frank, Spilles Juni 2016, S. 22).

⁴ Zur Funktionsweise des Eichhäuschens siehe den Beitrag von Michael Tinnes und Otmar Biewen im Spilles Juni 2016, S. 26/27.

⁵ Siehe hierzu den Beitrag von Thomas Müller in WiGe Nr. 6, März 1997

Text: Johannes Kohl,
Fotos: Heinz Kohl

Seltener Gast in Wiltingen: Europäische Gottesanbeterin

Mein Name ist Ulrich Saar und ich wohne seit dem 11. November 2011 in Wiltingen in der Rosenbergstraße 128b. Für die Älteren, ich bewohne ein Haus des ehemaligen Weinguts Koch, welches, als das



Weingut noch existierte, als Gesindehaus genutzt wurde und über einen Felsenkeller verfügt.

Am 17. August diesen Jahres glaubte ich gegen Uhr 14:50 zunächst an eine Sinnestäuschung, als ich unverhofft beim Rasenmähen eine weiße Gottesanbeterin sah. Aber ja, es war tatsächlich ein mir gekanntes Insekt. Ich konnte den Rasenmäher gerade noch stoppen und das Tier dadurch retten. Wie man aus den beigefügten Fotos sehen kann, ist sie deutlich an ihren Fangarmen zu erkennen. Noch dazu eine weiße! Bis dato hatte ich das Tier nur aus Filmen und Zeitschriften gekannt, und die waren alle braun oder grün.

Die deutsche Bezeichnung Gottesanbeterinnen rührt von der gebetsartigen Haltung ihrer Fangarme her. Sie kann aufgrund ihrer Facettenaugen hervorragend sehen, aber sie hört auch sehr gut. In Deutschland stehen Gottesanbeterinnen auf der roten Liste der bedrohten Arten. Sie gehören zu der Ordnung der Fangschrecken

(Mantodea) und der Gattung Mantis. Die Gottesanbeterin war das Insekt des Jahres 2017. Dieses Tier, das sich hervorragend tarnen kann (wie ein Blatt im Wind), liebt es warm, lebt vorzugsweise in Büschen und wartet dort auf Beute. Mit Hilfe ihrer Fangarme fängt die Gottesanbeterin allerlei unterschiedliche Insekten wie Fliegen, Heuschrecken, Wespen, Bienen, andere Insekten, tötet und frisst sie. Die Fangarme werden bei der Jagd nach vorne gestoßen, und die Scheren schnappen zu und halten die Beute fest. Sofern diese noch nicht schon tot ist, werden sie lebendig verspeist. Als Räuber steht sie somit in der Nahrungskette der Insekten ganz oben.

Die Männchen sind gut ein Drittel kleiner als die Weibchen und müssen auf der Hut sein, wenn sie sich dem



Weibchen nähern. Nach der Paarung und manchmal auch vorher, wenn z. B. das Männchen nicht genehm ist, es sich ihr von vorne nähert oder sie zu hungrig ist, wird es oftmals von ihr mit den Fangarmen in zwei Teile geschnit-

ten und vertilgt. Übrigens legt sie mehr Eier (insgesamt ca. 400), wenn sie den Liebhaber nach der Paarung frisst, als wenn sie ihn davonkommen lässt.

Gottesanbeterinnen gibt es schon seit ca. 340 Millionen Jahren, und sie sind auf allen Kontinenten vertreten. In Deutschland kommen sie selten, in Rheinland-Pfalz, aber auch in der Gegend des Kaiserstuhls und in einem speziellen Gebiet bei Berlin vor, normalerweise aber nicht über dem 50. Breitengrad. Durch die Klimaerwärmung der letzten Jahre sind sie in Rheinland-Pfalz eingewandert.

Das Wiltinger Exemplar war im Übrigen ohne Fühler und Fangarme, also vom Rumpf bis zum Kopf ca. 60 mm lang.

Vielleicht ist ein Entomologist oder ein interessierter Insektenkunde unter

den Leser, der ggf. mehr weiß oder auch etwas zur Färbung des Exemplars etwas sagen kann.

Meine Quellen zu diesem Text waren Wikipedia und Geo.de.

*Text und Fotos:
Ulrich Saar*

Traktoren (6)

Franz Wagner (Keinisch Fränz) Jahrgang 1908, leistete sich 1960 einen nagelneuen Porsche von der Firma Pinnel in Wincheringen. Es war allerdings kein Sportwagen, sondern ein Traktor. Bezahlt wurde der 14 PS starke Porsche Junior (Modell 108 V) aus dem Erlös von einem Fu-der Riesling des Jahrhundert-Jahrgangs 1959. Im Oktober 1977 bekam der Traktor dann sein bis heute noch erhaltenes Fritzmeier Verdeck. Bis in die 1980er war der Trecker überwiegend im Winger und zum Heimbringen von Klofterholz aus dem Wiltinger Wald im Einsatz.

Die Enkelin Marita erzählt. „Neben der Weinbergsarbeit wurde der Trecker vom Opa auch öfter für Ausflugs- und Besorgungsfahrten genutzt. So fuhr der Opa mindestens einmal in der Woche zusammen mit dem Ruwer Mäts und dem Schneidisch Mäts nach Schoden zum Gasthaus Bidinger. Welcher der drei Herren den Traktor sicher nach Hause brachte, ist nicht bekannt.

Als kleines Kind bin ich oft mit meinem Opa über Krohkreuz nach Steinbachweiher zum ‚Schinkenschmieren essen‘ gefahren. Der fast



Porsche Junior 108 V

Bauzeit von 1958 – 1960 / 13000 Stück

1 Zylinder Luftgekühlt

822 cm 14 PS

HG: 19,9 km/h 6 Vorwärts und 2 Rückwärtsgänge

Gewicht 875 kg

Porsche Junior Modell 108/V. Der Junior V war die abgespeckte Form des Junior K, so fehlten beispielsweise die silbernen Aluminiumleisten. Die angestrebte Verkaufszahl von 20.000 Stück wurde nicht erreicht.

60 Jahre alte Porsche wurde vom Opa immer sehr gepflegt und war immer ‚enna Daach‘ gestellt. So wurde der Trecker vor dem Winter mit einem Öllappen eingölt und in Bettdecken gehüllt.“

Nachdem Opa Fränz 1989 verstorben war, ging der Traktor auf Theo und Agnes Görden über. Heute wird der Porsche noch immer von Wolfgang Kirch (Kirch Wolli), pensionierter Polizeibeamter, Turnvater, ehemaliger Fatzbeidelsänger, für Garten- und Brennholzarbeiten genutzt. Dass Wolli nicht



nur ein begnadeter Porschefahrer ist, beweist er jeden Dienstag von 18:00 – 20:00 Uhr beim Gesundheits- und Präventionssport (VHS) für Männer in der Turnhalle Wiltingen. Anmeldungen gerne bei Kirch Wolfgang (06501 7225). Schnupperturnen ist auch ohne Anmeldung möglich.

Text und Fotos: Heinz Kohl



„Seiß wie Mit“

Die Traubenlese steht an, wenn der Spilles veröffentlicht wird, ist sie über die Bühne. Mitte, Ende September fällt es schwer, beim Spazieren durch die Weinberge nicht immer wieder stehen zu bleiben und eine „Krapp voll“ von den süßen und leuchtenden Beerenfrüchten abzupflücken, um sie sich in den Mund zu stopfen. Was ein Glück, dass wir oft genug unsere Großtante Agnes dabei haben, die uns vor derlei Schelmereien stets bewahrt! Oder zu bewahren versucht. Nun, der Ehrlichkeit halber: Manchmal setzen wir uns auch durch. Und dann müssen ein paar Träubchen dran glauben, die Winzer mögen's uns verzeihen. Wenn wir also unter dem strengen Blick unserer kleinen Großtante von den gestohlenen Trauben naschen, kann sie es nicht lassen, auch mal nach einer Beere zu fordern. Entweder verzieht sie das Gesicht und stöhnt ein leises „wie souer“ aus, oder sie freut sich herrlich an dem süßen Genuss und erklärt „seiß wie Mit“.

Womit wir beim Thema unserer nächsten Platt-Kolumne wären, kein Begriff, eher eine Floskel, die etwas in Vergessenheit geraten, aber dennoch hübsch gefällig ist. Vielleicht gerade, weil sie sich vermeintlich so einfach herleiten lässt. Ständig benutzen wir den Positiv-Vergleich „wie Mest“ („wie Mist“), der in den meisten Fällen aber eher etwas oder jemanden schlechtes charakterisiert, denken wir an „foul wie Mest“ oder den „Goop vull Mest“.

Von „Mist“ kann diese Redewendung also kaum stammen. Und seltsamerweise ist sie dem erforschten Teil des Moselfränkischen gänzlich unbekannt. Keines der unzähligen Plattwörterbücher führt den Begriff „Mit“ und auch die luxemburgische Sprache scheint den Begriff nicht zu kennen, zumindest ist es uns nicht bekannt. Das luxemburgische Wort, was ihm, von der Schreibweise gesehen, am nächsten kommt, ist die Verballhornung des Moselweins „Miser“.

Denkbar wäre die Verwandtschaft zu Wein höchstens bei Honigwein, Met, was im Hinblick auf die Süße ein sinnvollerer Vergleich wäre. Allerdings kennt der moselfränkische Sprachraum keine Met-

Tradition, es gibt also keinen Grund, weshalb dieses Getränk Einzug in den Sprachgebrauch gefunden haben könnte.

Das war offensichtlich der falsche Gedanke, und doch lohnt es sich, beim Honig zu bleiben. Der Ausdruck auf Platt „Hunnisch“ teilt sich zwar keinen Wortstamm mit „Mit“, doch wie so oft im Moselfränkischen könnte der Begriff auf ein französisches Lehnwort zurückzuführen sein, in diesem Fall „miel“ für Honig.

Die Entsprechung „Mit“ → „miel“ → „Honig“ erscheint uns die plausibelste, mit diesem Lösungsansatz ließe sich die Redewendung auch sinngemäß erklären. Unserer Meinung nach könnte „seiß wie Mit“ also soviel wie „süß wie Honig“ bedeuten.

Ganz endgültig lösen können wir dieses Rätsel nicht, wenn Sie Ideen und Anmerkungen haben, freuen wir uns auf Zuschriften!

Zu unserer letzten Kolumne:

Zu unserem letzten Beitrag über den „Iewwerreasch“ erhielten wir unfassbar viele Zuschriften und Rückmeldungen (s. nächste Seite!). Die wenigsten bezogen sich auf unsere Frage nach der hochdeutschen Entsprechung (die Frage ist jedoch auch geklärt, Ährenheben oder Garbenrechen sind entsprechende Bezeichnungen), das Plattwort allein sorgte schon für genügend Diskussionsstoff.

Nur den allerwenigsten war die Bezeichnung „Iewwerreasch“ geläufig, den meisten eher die Flaus, was uns durch viele Geschichten, nicht zuletzt über die verschiedenen „Flausenmacher“, wie den Flausenmetz, deutlich gemacht wurde. Aus diesen ganzen Zuschriften haben wir dann eine ungefähre Bedeutung für den Iewwerreasch gefunden: Entweder „Flaus“ und „Iewwerreasch“ sind synonym zu verwenden oder aber als „Iewwerreasch“ bezeichnet man lediglich den Rechenüberbau der an die „Flaus“ montiert werden kann (s. Bild der Kolumne im letzten Spilles, es wäre möglich, unten noch eine Sense anzubauen).

Jakob Kramp, Paul Hallmanns

REAKTIONEN

Eine ganze Reihe von Zuschriften zum Artikel „Tach dier Leit“ befassten sich – inhaltlich übereinstimmend – mit dem dort beschriebenen „Ierwerräasch“:

Willi Hölzemer schrieb am 29. Juli:

Tach dier Leit!

Eich honn ääch mol watt rousgesucht, watt dir net gefond haat. Eich wollt Eech mol wat soon zu demm Bild mat dem Artickel iwwer dat Platt. Daat Dingen loa ass kään Rääsch sondern en Flaus. Ob dem Bild fäält dat Sienseblaat. Die ass fir Fruut roob se maachen. Wenn ma doamat meiht, dann fällt de Fruut direct an Garben, kann gebon un obgestallt gin. Ob Hochdeutsch nennt man dat Dingen „Korbsense“.

A scheiine Grouß

Willi Hölzemer

Matheo Becker (9 Jahre) meinte am 27. August:

Hallo liebes Team vom Spilles, in der Ausgabe Juli 2019, haben meine Freunde Jakob und Paul gefragt, was ein „Ierewräasch“ ist. Ich glaube, ich kann weiter helfen. Es fehlt unten am Stab die Schneide oder auch eine kleine Sense. Die Zacken sind dafür da, dass man damit das abgemähte Getreide auf Seite schubsen kann. Ich habe das beim „historischen Mähen“ in Bohlingen (Stadtteil von Singen) am Bodensee bei meiner Patentante Birgit letztes Jahr gesehen. Ein paar Bilder dazu schicke ich auch mit. Es gibt auch ein kleines Video, aber das kann man ja nicht in der Zeitung abdrucken.

Liebe Grüße

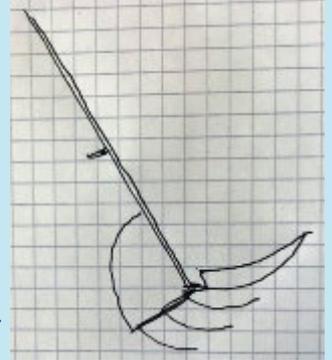
Matheo Becker



Fotos: Elke Becker

Am 24.8. schrieb **Michael Schuh**:

Hallo Spillesteam, lieber Paul, lieber Jakob, mit großem Interesse verfolge ich eure Kolumne über das Wiltinger Platt. Im letzten Artikel habt ihr vom Ierwerräasch berichtet. Ich habe meinem Schwiegervater, von Beruf Winzer, das Foto gezeigt. Er kennt aus der Vergangenheit ein ähnliches Werkzeug, nämlich den „Howwakorf“ (wörtlich übersetzt „Haferkorb“, hochdeutsch „Kornsense“). Der Unterschied besteht darin, dass der Howwakorf ein Sensenblatt besitzt, mit welchem das Korn gemäht wurde und nach dem Schnitt auf dem daran befestigten „Korb“, also dem Rechen/Gestänge, fiel. So konnte man das gemähte Korn dann zur Seite abkippen, sodass es ordentlich zum Aufheben auf dem Acker lag. Vielleicht handelt es sich beim Ierwerräasch um solch ein Werkzeug? Möglicherweise war ja mal ein Sensenblatt daran befestigt?



Bei Google findet man mit dem Suchbegriff „Kornsense“ tatsächlich ähnlich aussehende Gerätschaften. Zudem sende ich hier noch eine Zeichnung meines Schwiegervaters mit.

Macht weiter so :)

Freundliche Grüße

Michael Schuh

Am 2. August schrieb **Erwin Frank**:

Das Foto auf Seite 37 der letzten Spilles-Ausgabe ist sicherlich neueren Datums, denn die Alten hätten das Arbeitsgerät „richtig“ gehalten. Der angebliche Rechen ist die „Flaus“, wie sie im Wiltinger Platt genannt wird und diente dem Mähen von Getreide. An der Flaus auf dem Bild fehlt am unteren Teil die Sense. Das Gerät wird zur Arbeit um 90 Grad nach rechts gedreht. Man kann sich dann vorstellen, dass die abgemähten Halme in diese aus vier Holzzähnen bestehende „Flaus“ fallen und so sauberlich zu Garben abgelegt werden können.

Erwin Frank

Erwin hat das folgende Bild in seiner Fotosammlung gefunden. Leider sieht man die „Flaus“ nur teilweise, schade. Was man früher für unwichtig hielt, ist heute von großem Interesse.



Ernst Federspiel, ein Ur-Wiltinger, der allerdings schon sehr lange in Schweich wohnt und regelmäßig den Spilles liest, ebenso wie seine Brüder in Oberursel und in Hamburg, hat uns folgendes zum Spilles allgemein geschrieben:

Ich habe den letzten Wiltinger Spilles (Märzausgabe) mit großer Begeisterung gelesen. Diese Ausgabe ist meiner Meinung eine der besten, die ich bisher gelesen habe. Die Fotos sind sehr gut, die Auswahl und die Qualität der Beiträge sind interessant und sehr gut gelungen und teils auch gut recherchiert. Ich kann das gesamte Team der Spilles-Redaktion nur zu der sehr gelungenen Ausgabe des Spilles beglückwünschen und wünsche Euch für die nächsten Ausgaben weiterhin ein gutes Händchen beim Aussuchen der Themen, viele guten Ideen und weiterhin viel Kreativität. Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Ausgabe.
Herzliche Grüße
Ernst

Anerkennende Worte gibt's auch von **Angelika Berié**:

*Liebes Redaktionsteam,
der im Heft Juli 2019 abgedruckte Leserbrief von Judith Schuh bringt mich dazu auch, von meiner Seite ein Lob auf Eure Zeitschrift zu singen. Ich wohne noch keine 2 Jahre hier vor Ort und habe durch Eure Hefte viel von Wiltigen und seine Aktivitäten erfahren. So auch etwas über den Urgroßvater, Förster am Ort, meines Mann, durch den ich hierher gekommen bin!
Macht weiter so, es gibt bestimmt noch viel zu berichten, neben den immer wiederkehrenden Aktivitäten.*
Angelika Berié

Fundsachen

Pfarrer Henn und das Jugendheim

Karl Kirch hat dem Spilles ein interessantes Dokument aus dem Jahr 1958 zu Verfügung gestellt, in dem der damalige Wiltin-

ger Pfarrer Henn zu einer Spende für den Bau eines Pfarrjugendheims aufruft.

In diesem Schreiben erläuterte der Pastor, warum er ein solches Haus für wichtig und sinnvoll hielt und listete detailliert die Kosten und die Finanzierungsmöglichkeiten auf. Interessant aus heutiger Sicht ist der Abschnitt, in dem er die „unterste Grenze“ ei-

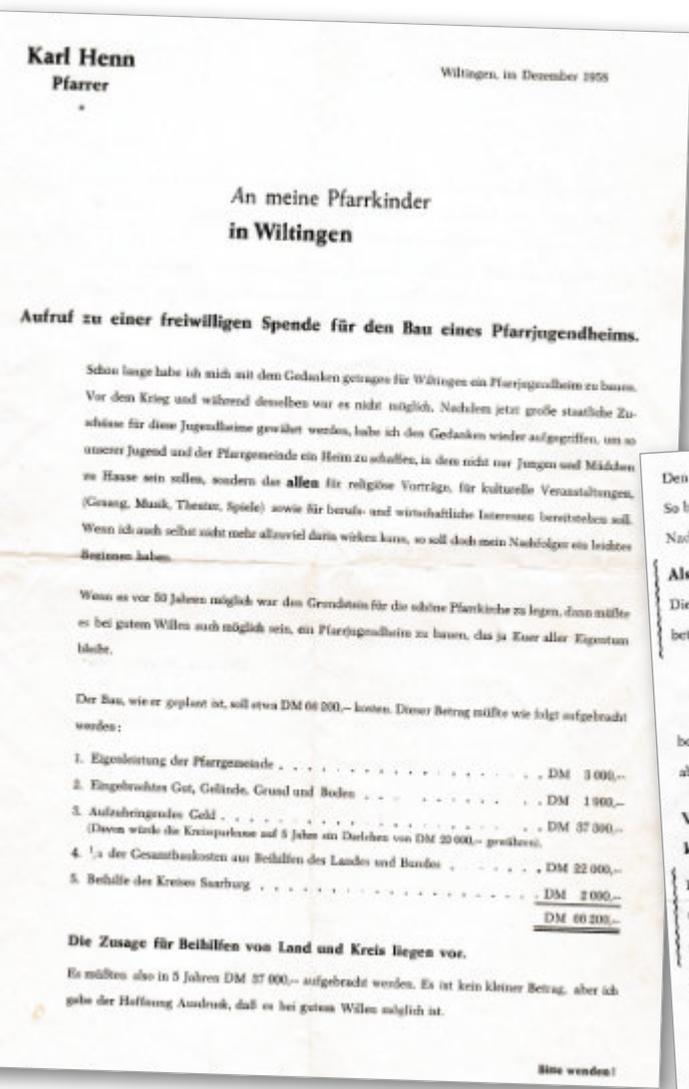
ner zu zeichnenden Spende festgelegt hatte.

Er fand jedoch bei den Mitgliedern seiner Pfarrgemeinde keinen Zuspruch für sein Vorhaben, was ihn sehr enttäuschte. Dies war mit ein Grund dafür, dass er nach 25-jähriger Tätigkeit in Wiltigen im Alter von 79 Jahren um eine Versetzung in eine andere Gemeinde bat.

Karl Henn war Pfarrer in Wiltigen von 1934 bis 1959. In dieser teils schwierigen Zeit hat er vieles zum Wohl der Gemein-

de beigetragen.

(Nachzulesen im Buch „Priester in und aus der Pfarrgemeinde Wiltigen“ von Erwin Frank)



Erinnerungsschätze



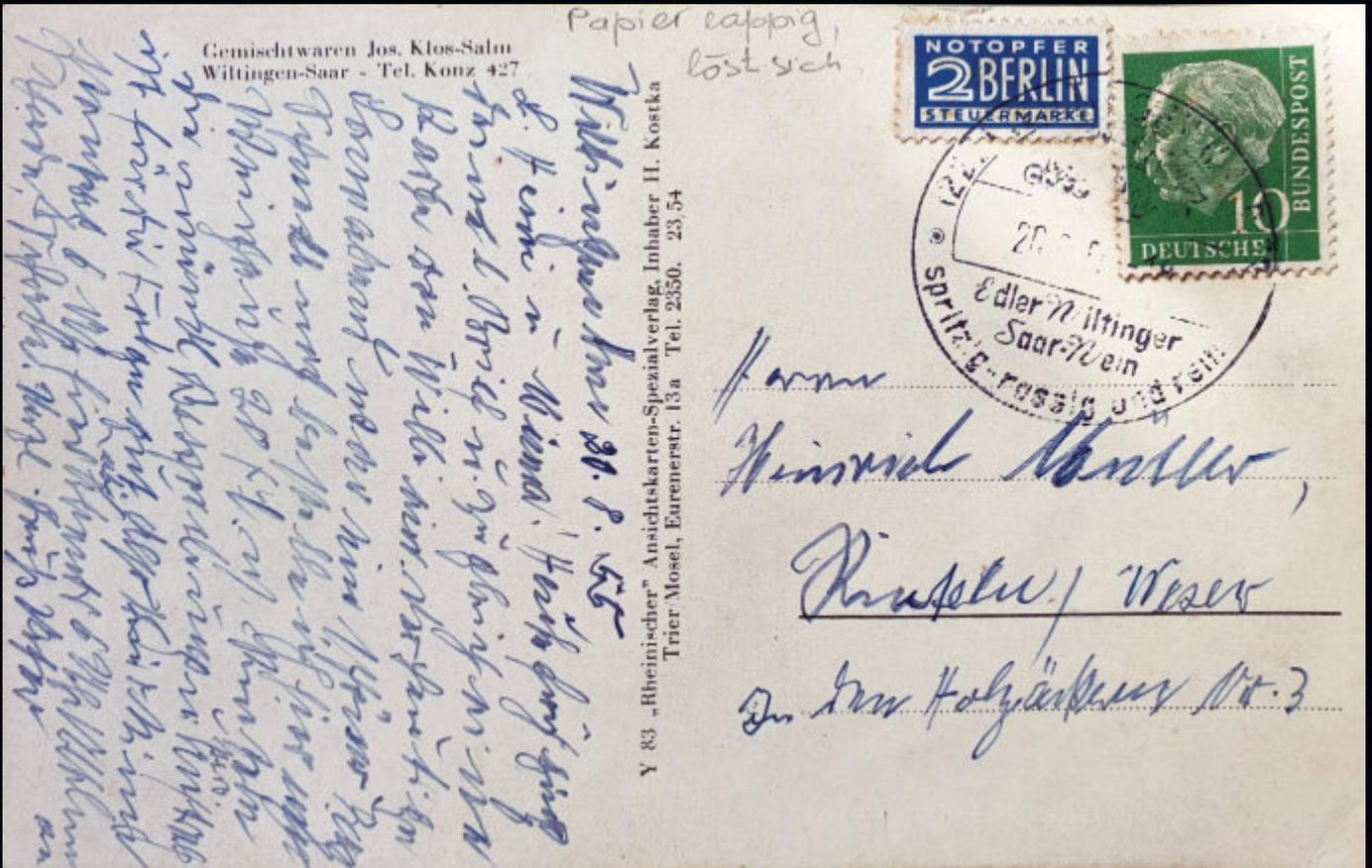
Förster- und Lehrertreffen im Wald (60er Jahre). V. l. Förster Bauer, Lehrerin Fräulein Schmitz, Lehrerin Fräulein Meier, Förster Kram, Lehrer Lipps



Heuernte auf dem „Liehr“

Wiltingen

die Saar und sein edler Wein
werden für unvergessen sein



Vorder- und Rückseite einer Ansichtskarte aus dem Jahr 1955. Sicher ist auch damals schon vielen der grammatikalische Fehler aufgefallen. Es muss natürlich „ihr“ und nicht „sein Wein“ heißen. Man beachte, dass Wiltingen auch einen eigenen Poststempel hatte. Auf der Briefmarke ist der erste Bundespräsident Theodor Heuss abgebildet. Die Zwei-Pfennig-Zusatzmarke „Notopfer Berlin“ sollte der durch die Blockade in Not geratenen Berliner Bevölkerung zugute kommen und musste von 1948 bis 1956 auf jede Postkarte und jeden Brief geklebt werden.

Veranstaltungen & Termine

<p><i>Kirchenchor</i>konzert zur 230-Jahr-Feier Kirche St. Martin 24.11.2019 Kirchenchor</p>	<p><i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 7. und 8.12.2019 kleine Bühne</p>	<p><i>Kartenvorverkauf zur Kappensitzung</i> Rosis Weinstube 26.1.2020, 11 Uhr Reblaus</p>	<p><i>Kappensitzung</i> Bürgerhaus 22.2.2020 (Fastnachtssamstag) Reblaus</p>	<p><i>Ostereierschießen</i> 12.4.2020 (Ostersonntag) und 13.4.2020 (Ostermontag) Schützenhaus Sportschützen</p>
<p><i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 30.11. und 1.12.2019 kleine Bühne</p>	<p><i>Glühweinparty</i> Dorfplatz 21.12.2019 ab 17 Uhr Feuerwehr</p>	<p><i>1. Kappensitzung</i> Bürgerhaus 15.2.2020, 19.33 Uhr Reblaus</p>	<p><i>Reblaus-Intercity</i> 24.2.2020 (Rosenmontag) <i>Anschl. Disco-Party</i> im Bürgerhaus Reblaus</p>	<p><i>Aufstellung des Maibaums</i> 30.4.2020 Dorfplatz Feuerwehr</p>
<p><i>Kneipenkonzert</i> Gasthaus Kratz 7.12.2019</p>	<p><i>Weihnachtsmarkt</i> Dorfplatz 22.12.2019 ab 14 Uhr Feuerwehr</p>	<p><i>Cocktail-Disco</i> Bürgerhaus 20.2.2020 (Weiberdonnerstag) Reblaus</p>		<p><i>Jahreskonzert</i> Bürgerhaus 3.5.2020 Winzerkapelle</p>

Aus gegebenem Anlass bittet der Ortsbürgermeister alle Grundstückseigentümer, ihre Hecken, Bäume und Sträucher bis zum 31.12.19 auf das nach Nachbarrecht vorgeschriebene Maß zurückzuschneiden.

Hinweise über die entsprechenden Höhen und Grenzabstände finden Sie in folgender Broschüre: Nachbarrecht (Herausgeber: Ministerium der Justiz – Rheinland-Pfalz), Webadresse: https://jm.rlp.de/fileadmin/mjv/Broschueren/Nachbarrecht_2019.pdf



IMPRESSUM

<p>Redaktion: Stephanie Neukirch-Meyer 06501-607225 Otmar Biewen 06501-16074 Heinz Kohl 06501-18932 Detlef Stammberger (Layout) 06501-16815</p>	<p>Auflage: 700 Exemplare Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr Nächste Ausgabe: vorauss. März 2020 Redaktionsschluss: 15.2.2020 E-Mail: wiltingerspilles @t-online.de Fotos: Titel: Heinz Kohl; wenn nicht anders vermerkt: unbekannt</p>	<p>Magazin für die Bürger der Ortsgemeinde Wiltingen</p> <p>Verantwortlich: Christoph Schmitz, soweit nicht anderweitig namentlich gezeichnet. Für die Inhalte der namentlich gezeichneten Texte ist der jeweilige Autor verantwortlich. Das Redaktionsteam behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder geringfügig zu bearbeiten. Wenn Sie Texte einreichen, beachten Sie bitte folgende Punkte: Texte in Word, Open Office oder formlos als E-Mail-Text per E-Mail (s. oben!) oder Datenträger einreichen. Bilder möglichst im JPG-, PNG- oder TIFF-Format in hoher Auflösung (mindestens 300 dpi, am besten die Originaldatei). Für Texte und Bilder bitte immer den Urheber angeben. Vielen Dank für Ihr Verständnis. „Spilles“ erscheint seit Mai 2011.</p>
--	--	--

Herbst



Schon ins Land der Pyramiden
Flohn die Störche übers Meer;
Schwalbenflug ist längst geschieden,
Auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage
Streift der Wind das letzte Grün;
Und die süßen Sommertage,
Ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,
Der dein stillstes Glück gesehn;
Ganz in Duft und Dämmerungen
Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne
Unaufhaltsam durch den Duft,
Und ein Strahl der alten Wonne
Rieselt über Tal und Kluff.

Und es leuchten Wald und Heide,
Daß man sicher glauben mag,
Hinter allem Winterleide
Lieg' ein ferner Frühlingstag.

Die Sense rauscht, die Ähre fällt,
Die Tiere räumen scheu das Feld,
Der Mensch begehrt die ganze Welt.

Und sind die Blumen abgeblüht,
So brecht der Äpfel goldne Bälle;
Hin ist die Zeit der Schwärmerei,
So schätzt nun endlich das Reelle!

Theodor Storm (1817-1888)



Mit diesem Bild eines Silvester-Feuerwerks aus den 1970er Jahren wünschen wir allen Leserinnen und Lesern *frohe Weihnachten* und *ein gutes neues Jahr.*



Foto: Matthias P.

Hermann-Josef Kramps Buchtipp



Simon Stranger: Vergesst unsere Namen nicht

„...In der jüdischen Tradition heißt es, dass ein Mensch zweimal stirbt. Das erste Mal, wenn das Herz aufhört zu schlagen und die Synapsen im Gehirn erlöschen wie das Licht in einer Stadt, in der der Strom ausfällt. Das zweite Mal, wenn der Name des Toten zum letzten Mal gesagt, gelesen oder gedacht wird, fünfzig oder hundert oder vierhundert Jahre später. Erst dann ist der Betroffene wirklich verschwunden, aus dem irdischen Leben gestrichen...“

Ein auf wahren Begebenheiten beruhender norwegischer Roman, der achtzig Jahre Geschichte und vier Generationen umfasst. Eine Erzählung über den Holocaust, über Familiengeheimnisse und über die Geschichten, die wir an unsere Kinder weitergeben. Der Autor macht uns eindrücklich klar, welche Wunden diese Zeit nicht nur bei den Opfern hinterlassen hat, sondern auch, dass diese Verletzungen auch Auswirkungen auf uns alle heute noch haben. Ich wünsche dem Buch ganz viele Leser! Gerade in Zeiten wie diesen...!

350 Seiten
Eichborn Verlag, 22,00 €
ISBN: 978-3-8479-0666-7
Erhältlich in der Buchhandlung kolibri, Konz, 06501-99230

Ich liebe es mit
Wein
zu kochen.



Manchmal kippe
ich ihn sogar
ins Essen

Oft sind es
die kleinsten
Füße,
die die größten Spuren
hinterlassen

